www.kolping.de | **Oktober 2014**

Kolping magazin

NACHRICHTEN Seite 5
Religiöse Verfolgung: Mahnwachen und Unterschriftenaktion

BESTATTUNGSKULTUR Seite 22
Kolping in Neuss-Furth: „Wir haben jetzt ein schönes Grab“

GLAUBE UND LEBEN Seite 25
Den Fall der Mauer haben viele Menschen begeistert miterlebt

Mauerfall S. 6
Der Eiserne Vorhang zerbrach zuerst in Polen und Ungarn

Annika Busch über die Chancen von Großveranstaltungen

Ich bin gern dabei

Neu im Herbst 2014 – Eine kleine Vorschau:

ab dem 1. Oktober 2014 im Kolping-Shop erhältlich.
Entdecken Sie diese und weitere Produkte auch in unserem online-Katalog: ***www.kolping-shop.eu***

Kolping Verlag GmbH, 50606 Köln, Tel. 0221 - 20701-228, Fax:-149, E-Mail: shop@kolping.de Es gelten unsere AGB.

Wachsamkeit und Hilfe für die Verfolgten

Gegenwärtig beunruhigen zwei bedenkliche Entwicklungen: Wer hätte sich vorstellen, dass sich in Deutschland wieder judenfeindliche Schmähungen in der Öffentlichkeit und sogar körperliche Angriffe ereignen würden? – Offenbar ermutigt durch die kriegerischen Erfolge des „Islamischen Staates" in Syrien und Irak zeigen sich auch in Europa Islamisten zunehmend aggressiv. Hier gilt es, wachsam zu sein. Zivilcourage könnte wieder eine wichtige Tugend werden. Das Zusammenstehen derjenigen, die ein intolerantes Verhalten und religiösen Fanatismus hierzulande nicht zulassen wollen, ist ebenso wichtig.

Die Lage der 1,8 Millionen Flüchtlinge im Irak ist katastrophal. Zu Hunderttausenden sind die Menschen überstürzt geflüchtet, nur mit dem Nötigsten am Leib. Nun droht ein kalter Winter. Der Irak beherbergt außerdem 215.000 syrische Flüchtlinge. Solidarität – Anteilnahme und Hilfe – ist jetzt das Wichtigste. Der Kolping-Landesverband NRW hat jetzt seine Mitglieder zu Mahnwachen und Unterschriftenaktionen aufgerufen. Beispielhaft!

Vor 25 Jahren fiel der „Eiserne Vorhang". Die innerdeutsche Grenze ist mit Gebeten, Kerzen und friedlichen Demonstrationen überwunden worden. In Leipzig waren im Oktober 1989 500.000 Menschen auf der Straße. Begonnen hat die friedliche Revolution allerdings in Polen. Die entscheidende Grenzöffnung erfolgte in Ungarn. Weil dies in Vergessenheit geraten kann, rufen wir in diesem Heft die wichtigsten Ereignisse in Erinnerung (Seite 6). Wer sich näher für dieses Thema interessiert, findet weitere Informationen und Quellen auf den Seiten 11 bis 12 sowie auf der Homepage kolping.de in der Rubrik „Medien" im Bereich Kolpingmagazin. Viel Spaß beim Lesen!

Herzlichen Gruß
und Treu Kolping
Euer Martin Grünewald

Chefredakteur
martin.gruenewald@kolping.de

Titelfoto: Heike Rost. Fotos: privat

6

18

22

4

20

Risse im „Eisernen Vorhang" 6
In der DDR fiel die Mauer, nachdem die Freiheit bereits in Polen und Ungarn Einzug gehalten hatte. Wie kam es dazu?

Großveranstaltungen 18
Mitglieder des Bundesleitungsteams berichten über Erfahrungen

Bestattungskultur 22
„Wir haben jetzt ein schönes Grab"

Nachrichten 4
Die Ehe bleibt ein Erfolgsmodell – Unterschriftenaktion für Verfolgte

Ratgeber 10
Verwöhnen wir unsere Kinder zu sehr? – Familienfreundliche Ausbildungsmodelle – Freiwilligendienste

Magazin 12

Aus den Diözesanverbänden . 14
Regionale Berichte

Jugend 20
News, Tipps und Termine, Porträt: Benny Schmitt (24)

Glaube und Leben 25
Geistliches Wort des Bundespräses

Eine Welt 26

Verbandsnachrichten 28
Impressum

Nicht die Anforderungen der Wirtschaft dürfen das Leitbild der Familie diktieren. – Im Bild: Eine Familie aus Sachsen.

Fotos: dpa, privat

Die Ehe bleibt ein Erfolgsmodell

Familie: Auf die Wahlfreiheit kommt es an

„Ziel und Leitgedanke einer zukunftsgerichteten Familienpolitik muss die Förderung von Wahlfreiheit sein: Familien sollen so leben können, wie sie selbst leben wollen." Das betont der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes Deutschland, Thomas Dörflinger, anlässlich der Vorstellung des Abschlussberichtes der Gesamtevaluation ehe- und familienbezogener Leistungen durch die Bundesfamilienministerin Manuela Schwesig

Aufgabe der Politik sei es, Menschen bei ihrer eigenverantwortlichen Lebensgestaltung zu unterstützen. Dazu solle die Familienpolitik Handlungsmöglichkeiten und Gestaltungsspielräume eröffnen – und sich nicht von den Anforderungen der Wirtschaft das Leitbild diktieren lassen. Daher könne auch die Erwerbstätigenquote kein Gradmesser für den Erfolg familienpolitischer Leistungen sein. „Entscheidungen über die persönliche Lebensführung bleiben den Menschen selbst überlassen. Moderne Familienpolitik darf deshalb nicht auf ein bestimmtes Familienmodell oder eine bestimmte Rollenverteilung in der Partnerschaft zugeschnitten sein", betont Dörflinger. „Im Mittelpunkt stehen die Wünsche von Eltern und die Bedürfnisse von Kindern nach Zeit mit ihren Eltern. Das muss Leitlinie für eine soziale und zukunftsorientierte Familien- und Gesellschaftspolitik sein."

Die Ehe sei und bleibe ein Erfolgsmodell. Dörflinger: „Verheiratete leben länger in größerer Verlässlichkeit und Sicherheit. Ihre ökonomische Basis ist stabiler als die in anderen Lebensformen. Sie bildet für das Aufwachsen von Kindern einen verlässlichen Rahmen. Ehepartner sorgen vielfach für ihre Eltern sowie wechselseitig füreinander. Die Ehe ist deshalb die soziale Grundfeste unserer Gesellschaft." Mit Recht räume der Fiskus der Ehe als Wirtschaftsgemeinschaft über das Splitting Gestaltungsmöglichkeiten ein, über die unverheiratet Zusammenlebende so nicht verfügen.

In einer durch den demografischen Wandel alternden Gesellschaft mit schwindenden Bindungen und zunehmender Vereinzelung sei die Familie die robuste Institution, die Halt verspreche – nicht der Staat oder die Gesellschaft allein. Deshalb müsse die Verantwortungsgemeinschaft Ehe und Familie – in der Menschen dauerhaft füreinander da sind und sich dazu bekennen – gestärkt werden. „Diese Verbindlichkeit anzuerkennen, fordert nicht zuletzt das Grundgesetz. Sie zu fördern und zu stärken, ist eine Kernaufgabe der Familienpolitik", so der Kolping-Bundesvorsitzende. ■

Mahnwachen und Unterschriftenaktion

Das Kolpingwerk Deutschland begrüßt die Initiative des Kolpingwerkes im Landesverband Nordrhein-Westfalen, gegen jegliche religiöse Verfolgung und für den Schutz der Flüchtlinge einzutreten. Dazu wird am 27. und 28. September ein Aktionswochenende durchgeführt.

„Ich halte dies für eine beispielhafte Initiative und empfehle sie ausdrücklich“, betont der Bundesvorsitzende des Kolpingwerkes, Thomas Dörflinger. „Die Verfolgten haben unsere Solidarität bitter nötig.“

Zum Start der Aktion betonte der Landesvorsitzende des Kolpingwerkes Nordrhein-Westfalen, Karl Schiewerling: „Wir erleben im Irak und in Syrien einen Genozid durch die Ermordung und die systematische Vertreibung überwiegend von Christen und Jesiden. Das grauenvolle Vorgehen durch den sogenannten Islamischen Staat (IS) ist ein abscheuliches Verbrechen gegen die Menschlichkeit.“

Weltweit würden zurzeit viele Millionen Menschen wegen ihres Glaubens verfolgt und unterdrückt. „Die meisten von ihnen sind Christen“, so Schiewerling. Der Bedrohung durch den militanten Islamismus und durch religiös motivierte Terrorgruppen müsse die Weltgemeinschaft entschieden entgegentreten.

„Hundertausende Flüchtlinge leben derzeit in dramatischen Verhältnissen. Sie haben nicht einmal das Nötigste zum Überleben. Tausende von Kindern müssen im Schlamm oder auf Betonböden schlafen“, ergänzt der NRW-Landesvorsitzende. Deshalb sei es notwendig, lautstark die Stimme zu erheben und sich aktiv gegen religiöse Verfolgung und für die betroffenen Menschen einzusetzen.

An einem zentralen Aktionswochenende am 27. und 28. September sollen in den Pfarrgemeinden des Bundeslandes, in denen Kolpingsfamilien aktiv sind, vor allen Gottesdiensten Mahnwachen abgehalten und Unterschriften gesammelt werden.

Die zentralen Anliegen des Kolpingwerkes NRW lauten:

1. Die religiöse Verfolgung von Christen, Jesiden sowie schiitischer und anderer Muslime im Irak und Syrien durch die IS sofort zu beenden. Unsere Sorge gilt den von Mord und Vertreibung betroffenen Menschen. Die humanitäre Hilfe muss Vorrang vor allen anderen Maßnahmen haben. Wir fordern die Bundesregierung auf, diese Unterstützung für die verfolgten und bedrohten Menschen zu verstärken.

2. Es ist erforderlich, alles zu tun, damit die verfolgten und bedrohten Menschen in ihrer Region bleiben können. Sofern es notwendig ist, soll die Bundesregierung Menschen, die Schutz in Deutschland suchen, diesen Schutz gewähren. Alle beteiligten Ebenen der Politik werden aufgefordert, die entsprechenden Rahmenbedingungen für die Aufnahme der Flüchtlinge und eine menschenwürdige Unterbringung zu schaffen. Die Kirchengemeinden und kirchlichen Einrichtungen fordern wir auf, räumliche Kapazitäten zur Verfügung zu stellen.

3. Die politisch Verantwortlichen auf allen Ebenen werden aufgefordert, die Flüchtlingsarbeit in Deutschland, die auch zum großen Teil ehrenamtlich geleistet wird, verstärkt zu unterstützen.

Karl Schiewerling: „Ich bin sicher, dass gerade die Kolpingsfamilien sich hier im Rahmen ihrer Möglichkeiten dafür einsetzen werden, den notleidenden Flüchtlingen zu helfen.“ ■

KURZ GEMELDET:

„Wunder der Versöhnung“
Der polnische Staatspräsident Bronislaw Komorowski hat die Versöhnung zwischen Deutschen und Polen nach dem Zweiten Weltkrieg als „kopernikanische Wende“ bezeichnet. Als Festredner im Bundestag bei der Gedenkstunde zum Beginn des Zweiten Weltkriegs vor 75 Jahren sagte er: „Dank Europa haben wir keinen Krieg mehr auf dem gesamten freien Kontinent.“ Komorowski würdigte das „Wunder der Versöhnung und beschwor eine deutsch-polnische Verantwortungsgemeinschaft für die Verteidigung der europäischen Werte der Freiheit, Rechtsstaatlichkeit und der unveräußerlichen Würde der Person. Dabei bezog er sich auch auf den Ukraine-Konflikt.

Synode über die Familie
Vom 5. bis 15. Oktober findet im Vatikan die Bischofssynode über die Familie statt. Zu dem Treffen kommen 191 Synodale und 62 weitere Teilnehmer nach Rom.

CROSS-MEDIA

Aktuelle Stellungnahmen zu kirchlichen, gesellschaftlichen und politischen Themen online unter www. kolping.de

Risse im Eisernen Vorhang

TEXT: *Martin Grünewald*

Vor 25 Jahren fiel die innerdeutsche Mauer. Vor der friedlichen Revolution in der DDR hatte die Freiheit bereits in Polen und Ungarn Einzug gehalten. Wie kam es dazu?

Fotos: ap, KNA, Martin Grünewald, Rolf Bauerdick, privat, Renovabis

Vom 14. bis 31. August 1980 streiken in Danzig die Werftarbeiter. 80 000 Menschen in 300 Betrieben entlang der Ostseeküste treten in den Ausstand. An das Werkstor, wo der Massenprotest seinen Anfang nimmt, heften die Arbeiter neben ihren 21 Forderungen ein Bild der Madonna von Tschenstochau und ein Porträt des polnischen Papstes Johannes Paul II.. Am 31. August unterzeichnen der stellvertretende Ministerpräsident Jagielski und Arbeiterführer Lech Walesa gemeinsam ein Abkommen, in dem die polnische Regierung alle Forderungen der Arbeiter anerkennt. Gut zwei Wochen später wird Solidarnosc, die erste freie und unabhängige Gewerkschaft in einem kommunistischen Land, gegründet und von der Regierung anerkannt. Die Freiheitsbewegung in Polen hat sich damit manifestiert. Aber: Wie kam es zu dieser Entwicklung?

Spannend ist die Vorgeschichte: Ein gutes halbes Jahr nach seiner Wahl zum Papst am 16. Oktober 1978 besucht Karol Wojtyła seine Heimat Polen. Die kommunistischen Machthaber haben lange versucht, dies zu verhindern. Aus Furcht vor dem eigenen Volk erlauben sie schließlich eine Pilgerreise des ersten polnischen Papstes. Auf dem Warschauer Siegesplatz erklärt er zu Pfingsten 1979, „dass es ohne ein unabhängiges Polen … kein gerechtes Europa geben kann!“ Und er betet in Warschau: „Sende aus deinen Geist! Und erneuere das Angesicht der Erde! Dieser Erde!“ Bei diesen Worten stößt er unmissverständlich mit dem Hirtenstab auf den polnischen Boden.

Papst Johannes Paul II., ein Meister der Gesten und Symbole, hat keine aufrührerischen Worte nötig, um seine Botschaft zu überbringen. Bis zu zehn Millionen Gläubige begleiten seine neuntägige Pilgerreise. Sie kennen die Hauptbotschaft des römischen Hirten, der bereits direkt nach seiner Wahl verkündet: „Habt keine Angst!“ ▶

Bild links: Die Außenminister von Österreich und Ungarn, Alois Mock (Kolpingmitglied) und Gyula Horn, durchtrennen am 27. Juni 1989 den „Eisernen Vorhang“ symbolisch.

Im August 1980 beten die streikenden Arbeiter in Danzig unter den Abbildungen der Muttergottes und von Papst Johannes Paul II.

Das Tor an der ehemaligen Lenin-Werft in Danzig wird noch heute von Alexandra Olschewska (84) gehütet.

Michael Meinung (Teilnehmer an der Erstürmung der Erfurter Stasizentrale und am Runden Tisch, erster Regierungssprecher des Freistaates Thüringen von 1990 bis 1992, zu DDR-Zeiten sieben Jahre Senior der Kolpingsfamilie Erfurt, seit 14 Jahren deren Vorsitzender)

Ich denke voll großer Dankbarkeit, mit anhaltender Freude und viel Demut an die 25. Wiederkehr des Mauerfalles zurück. Insbesondere, weil ich mich in die „Wende“ selbst einbringen, sie als überzeugter Christ und Kolpingbruder tatkräftig mitgestalten und so ganz direkt am Neuanfang mitwirken konnte.
Adolph Kolping und sein Werk haben auch mich gelehrt, als Christenmensch dankbar zu sein. Dankbar bin ich z. B. für ungezählte deutsch-deutsche Kolpingkontakte in den Jahren der Trennung, ebenso aber für unseren gemeinsamen Neuanfang mit verschiedenen Partner-Kolpingsfamilien aus den alten Ländern, mit denen wir in den Zeiten der Spaltung oftmals für die Einheit unseres Vaterlandes gebetet hatten.

Meine Freude ist bleibend, weil wir – dank gemeinsamer und jeweils eigener Anstrengungen – alles in allem gute Früchte ernten konnten. Ich freue mich auch deshalb, weil das persönlichen Engagement in die neue Zeit sichtbaren Erfolg brachte.
Bei allem Dank und aller Freude bleibt dennoch Demut angesagt: Die Weltlage und die aktuellen Nöte vieler Völker lassen auch mich nicht gleichgültig. Wir haben unsere Revolution wirklich und vor allem friedlich geschafft, was nicht selbstverständlich ist, wenn wir in die Ukraine und andere Staaten blicken... Meine Schlussfolgerung: Auch künftig sollten Kolpingfrauen und -männer überall und zu jederzeit „verantwortlich und solidarisch“ leben.

Bild ganz oben: Die Reise des neuen Papstes durch Polen zu Pfingsten 1979 gleicht einem Triumpfzug. Die Menschen spüren: „Wir stehen nicht allein."

Die Ansprachen des Papstes werden vom polnischen Volk besonders aufmerksam beachtet.

▶ Die Pilgerreise verändert das Land. Die Menschen spüren, dass sie nicht allein sind. Solche Massenkundgebungen, die nicht von der kommunistischen Partei organisiert sind, gibt es bisher in keinem Land hinter dem „Eisernen Vorhang". Tatsächlich beginnt ein zehnjähriger Freiheitskampf der Gewerkschaft Solidarnosc, der bald einen Rückschlag erleidet: Auf Druck Moskaus verhängt die polnische Regierung am 13. Dezember 1981 das Kriegsrecht und verhaftet tausende Gewerkschafter. Solidarnosc bleibt zwar verboten, ist aber nicht zu unterdrücken. Mit dem Rückhalt der katholischen Kirche, der über 90 Prozent der Polen angehören, arbeitet Solidarnosc im Untergrund. Im April 1988 kommt es zu neuen Streikwellen in Nova Huta bei Krakau und in der Danziger Lenin-Werft. Auch in anderen Ländern Osteuropas begehren die Menschen auf. In Prag gibt es Massendemonstrationen, und in der DDR bilden sich Oppositionsgruppen. Hoffnung macht ihnen der neue Generalsekretär der kommunistischen Partei (KPdSU), Michail Gorbatschow, der mit „Glasnost und Prestrojka" („Offenheit und Wandel") Reformen in dem bisher totalitär regierten Land voranbringt und auch den Druck auf die bisherigen Satellitenstaaten zurücknimmt.

Der Durchbruch ereignet sich in Polen. Am 6. Februar 1989 wird in Köln Karneval gefeiert, an der Mauer in Berlin wird der 20-jährige Flüchtling Chris Gueffroy erschossen, und in Warschau ereignet sich an diesem Tag ein beispielloser Vorgang: Die bislang totalitär herrschende kommunistische Partei steht derart unter Druck, dass sich erstmals Regierungsvertreter mit der verbotenen Gewerkschaft Solidarnosc an einen „runden Tisch" setzen müssen. Es folgt ein zähes Ringen. Das Ergebnis ist revolutionär, obwohl ein Kompromiss: Es gibt freie Wahlen Anfang Juni, wenngleich die Kommunisten darauf bestehen, dass ihnen zwei Drittel der Sitze im polnischen Parlament reserviert werden – unabhängig vom Wahlergebnis. Eine zweite Kammer, der Senat, wird ohne eine solche Einschränkung eingerichtet. Das Wahlergebnis endet desaströs: Im Senat erringen Solidarnosc-Sympathisanten 93 von 100 Sitzen, im Parlament sämtliche der nicht für Kommunisten reservierten Sitze. Es dauert noch drei Monate, bis Polen eine neue Regierung bekommt, angeführt von dem katholischen Publizisten und Solidarnosc-Sympathisanten Tadeusz Mazowiecki. Ein Jahr später wird der Danziger Arbeiterführer Lech Walesa, zugleich Friedensnobelpreisträger, zum Staatspräsidenten gewählt. Der Machtwechsel ist vollendet.

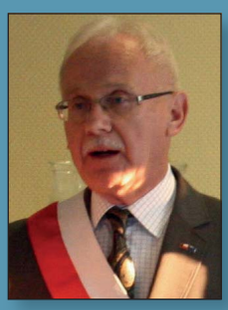
Die Vorgänge in Polen werden in den Nachbarländern aufmerksam mitverfolgt. Bereits im Herbst 1987 beginnt die in Ungarn geborene Malteserfrau Csilla von Boeselager, mit Hilfslieferungen aus Deutschland Flüchtlinge aus Rumänien in Ungarn zu versorgen.

Norbert Grellmann, Taucha bei Leipzig (Regionalsekretär Ost)

Zuerst schwingt immer die Freude darüber mit, dass wir mit einer friedlichen Revolution – was so nicht unbedingt zu erwarten war, denkt man an Peking im Juni 1989 – die Freiheit und die Demokratie errungen haben. Und ich sage auch immer wieder gerne, dass wir ein Wunder erlebt haben! Damit verbunden kommt auch ein Gefühl der Dankbarkeit hoch. Dank an die tausenden mutigen Menschen, die wie ich im Herbst 1989 auf die Straße gegangen sind. Dank an alle Entscheidungsträger der friedlichen Revolution – angefangen vom Papst Johannes Paul II, über die polnische Solidarnosc-Bewegung und die ungarische Regierung, die zuerst den Eisernen Vorhang gelüftet hat, bis hin zu den Erzwingern und Gestaltern der Runden Tische in der ehemaligen DDR, um nur einige aufzuzählen.

Krzysztof Wolfski, Sekretär des Kolpingwerkes Polen und zugleich des Kolpingwerkes Europa

Warum habe ich mich 1980 Solidarnosc angeschlossen? Die Ursache war Johannes Paul II., „unser Papst", der im Jahr zuvor die Euphorie von Millionen Menschen in Polen geweckt hat. Nachdem im August 1980 nach der großen Streikwelle die Kommunisten in Danzig zustimmten, dass die unabhängige selbstverwaltete Gewerkschaft Solidarnosc entsteht, habe ich zusammen mit meinen Kollegen die erste Gruppe von Solidarnosc an unserer Hochschule gegründet. Wir hofften auf Demokratie wie im Westen. Johannes Paul II. hat ständig die Menschenrechte betont. Er hat uns Mut gemacht. Er war für uns der Vater und der einzige Führer der Nation.



Ein Foto aus den 80er-Jahren zeigt die Stimmung an der innerdeutschen Grenze, hier an der Bernauer Straße.

Der „Eiserne Vorhang“ teilte Europa von 1945 bis 1989 in zwei Hälften.

Innerhalb eines Jahres organisiert sie 40 Hilfslieferungen und gewinnt das Vertrauen der ungarischen Behörden. Ein Jahr später gründet sie den Malteser Hilfsdienst in Ungarn. Im Frühjahr 1989 werden in Ungarn wichtige politische Reformen durchgeführt. Gleichzeitig wird in Pécs die erste ungarische Kolpingsfamilie gegründet.

Am 13. August 1989 erfährt Malteserfrau Csilla von Boeselager, dass 180 DDR-Bürger in die deutsche Botschaft in Ungarn geflohen sind und deshalb an diesem Tag die Einrichtung wegen Überfüllung geschlossen werden muss. Die Malteserin richtet mit Unterstützung der katholischen Pfarrgemeinde von Zugliget innerhalb von zwei Tagen ein Flüchtlingslager auf dem Kirchengelände ein, wo die Menschen versorgt werden. Innerhalb von zwei Tagen schwillt die Zahl der Flüchtlinge auf 1 000 an, Hunderte werden zudem privat in der Pfarrei aufgenommen. Jeweils nachts werden heimlich hunderte Flüchtlinge über die Grenze nach Österreich geleitet.

Eine Woche nach Eröffnung des Flüchtlingslagers der Malteser veranstaltet die Paneuropa-Bewegung an der ungarisch-österreichischen Grenze ein „paneuropäisches Picknick“, bei dem es zur ersten öffentlichen Massenflucht von DDR-Bürgern kommt. Die ungarischen Sicherheitskräfte greifen nicht ein. Nun ist der Eiserne Vorhang nicht nur brüchig, sondern löchrig. Es folgen bald die bekannten Ausreisemöglichkeiten der DDR-Flüchtlinge aus den überfüllten Botschaften – zuerst aus Budapest und dann aus Prag.

In der DDR findet am 4. September 1989 die erste Montagsdemonstration statt. Im Anschluss an die Friedensgebete in der Nikolaikirche und später in vier weiteren Kirchen ziehen die Menschen friedlich und mit brennenden Kerzen durch die Leipziger Innenstadt. Ab Oktober gibt es ähnlich große Demonstrationen in Dresden und Plauen sowie Aktionen in anderen Städten. Am 6. November schwillt die Zahl der Demonstranten in Leipzig auf eine halbe Million Menschen an. Am 9. November fällt die innerdeutsche Mauer. ■

Erzbischof em. Henrik Muszynski von Gnesen

Die „große Wende“ kam am 3. Juni 1979: Der erste Besuch von Papst Johannes Paul II. in Polen – das war das Pfingstfest.

Der Papst ist nach Gnesen gekommen und hat von dort aus seine Botschaft an die vergessenen Völker in Mittel- und Osteuropa gerichtet und gezeigt: Hier sind die christlichen Wurzeln des Abendlandes. – Es war in der kommunistischen Zeit das erste Mal in der gesamten Nachkriegsgeschichte, dass sich Millionen zusammen fanden mit der Religion als Bindeglied. Die Polizei hielt sich im Hintergrund, aber die Leute hatten eine neue Erfahrung und ein neues Bewusstsein bekommen. Vielleicht nicht sofort, aber später haben sie die Angst verloren. Und damit fängt jede Revolution an.

Erich Mittmann, Dresden, von 1987 bis 1996 Diözesanvorsitzender im DV Dresden-Meißen

Kurz vor dem Zusammenbruch der DDR gab es für viele eine große Hoffnungslosigkeit. Eine große Anzahl an Menschen hatten trotz Repressalien Ausreiseanträge gestellt oder die DDR schon verlassen. Ganze Familien gingen weg oder wurden zerrissen ohne Hoffnung auf ein Wiedersehen.

Anfang Oktober 1989 trafen sich Vertreter der Kolpingsfamilien des Bistums Dresden-Meißen zu „Werktagen“ in Schmiedeberg und beschäftigten sich mit dem Thema: Die Christen in der DDR. Es wurden Schritte beraten, um in der Öffentlichkeit Veränderungen zu fordern. Kurze Zeit später war die Mauer weg und viele Probleme erledigten sich von selbst.

Leser fragen – Experten antworten

Senden Sie einfach Ihre Fragen an ratgeber@kolping.de – oder per Post an Redaktion Kolpingmagazin, 50606 Köln

Familienfreundliche Ausbildungsmodelle?

Bereits seit 2005 gibt es im Berufsbildungsgesetz die Möglichkeit, eine Ausbildung in Teilzeit zu absolvieren. So werden junge Menschen unterstützt, die zum Beispiel ein eigenes Kind oder einen pflegebedürftigen Angehörigen betreuen. Teilzeitausbildung ist in zwei Formen möglich: Ohne Verlängerung der Ausbildungszeit beträgt die wöchentliche Ausbildungszeit einschließlich Berufsschulunterricht mindestens 25 Stunden und maximal 30 Stunden; mit Verlängerung der Ausbildungszeit bewegen sich die Wochenstunden einschließlich Berufsschulunterricht von mindestens 20 Stunden bis zu maximal 30 Stunden. Für beide Formen gilt, dass sich Betrieb und Auszubildende absprechen, wann diese Stunden geleistet werden. Der Berufsschulunterricht findet in Vollzeit während der regulären Unterrichtszeit statt. Betriebe gewinnen durch eine Ausbildung in Teilzeit zukünftige Fachkräfte, Auszubildende haben durch den Berufsabschluss bessere Chancen im Erwerbsleben und können Elternschaft oder Pflegetätigkeit und Beruf durch flexible Gestaltung der Ausbildungszeit besser vereinbaren. ■

Jürgen Döllmann

Verwöhnen wir unsere Kinder zu sehr?

Ist viel körperliche Nähe gut oder schlecht? Braucht das Kind früh ein eigenes Bettchen oder darf es die Nähe der Eltern genießen? Muss man den Säugling durch Schreien lassen „abhärten"? Der Arzt und Entwicklungsforscher Herbert Renz-Polster ist überzeugt, dass Beziehungen und menschliche Nähe Vorrang haben. Kinder würden früh genug selbstständig. Er sagt: „Als Gesellschaft haben wir uns Zielen verschrieben, die das beziehungsvolle Miteinander eher erschweren als erleichtern. Weit im Vordergrund steht die Produktivität und Leistung am Arbeitsplatz. Auf dieses Ziel hin gestalten wir die Welt und zunehmend auch die Kindheit. Die Kinder sollen auf den globalen Wettbewerb vorbereitet werden, und das mit Haut und Haar. … Ich glaube, dass dies zum Nachteil der Kinder, aber auch der Gesellschaft insgesamt ist. Denn die wichtigste Aufgabe in der Kindheit ist der Aufbau eines tragfähigen Fundaments: dass Kinder lernen, mit ihren Emotionen klar zu kommen; dass sie sich in andere Menschen hineinversetzen können; dass sie eine innere Stärke und Widerstandskraft entwickeln. Das kann den Kindern nicht über didaktische Programme vermittelt werden. ... Sie brauchen das Spielen und Gestalten in unstrukturierten Umwelten. Sie brauchen die Freiheit, sich auf Augenhöhe mit anderen Kindern selbst zu organisieren." ■

Michael Griffig

Warum bekam Kolping ein Grab in Minoriten?

Wenn man es genau nimmt, wurde der selige Adolph Kolping dreimal umgebettet. Seine erste Ruhestätte fand er am 7. Dezember 1865 auf dem Melatenfriedhof in Köln. Aufgrund einer Eingabe des Gesellenvereins erlaubte der König von Preußen am 30. April 1866 die Übertragung der sterblichen Überreste Kolpings vom Melatenfriedhof in die Kölner Minoritenkirche am Kolpingplatz, die Adolph Kolping besonders lieb gewonnen hatte. In seinem Testament hatte er verfügt: „Wenn es möglich zu machen, wünschte ich vor dem St. Josephs-Altare in der Minoritenkirche begraben zu werden. Auf meinem Grabsteine, der ganz einfach sein soll, darf nur außer dem Datum der Geburt, des Todes und der Beisetzung der volle Namen stehen ohne Titel. Nur soll darauf noch einfach und leserlich eingehauen sein: Er bittet um das Almosen des Gebetes." Die Grablegung fand in der Krypta der Minoritenkirche – diese befindet sich unter dem heutigen Hochgrab und ist nicht öffentlich zugänglich – statt. Mit der Seligsprechung am 27. Oktober 1991 durch Papst Johannes Paul II., die auch als „Erhebung zur Ehre der Altäre" bezeichnet werden kann, wurde der selige Adolph Kolping dann in dem heutigen Hochgrab beigesetzt. ■

Ulrich Vollmer

Thema Jugend
Jürgen Döllmann

Thema Familie
Michael Griffig

Thema Eine Welt
Annette Fuchs

Thema Arbeit
Jürgen Peters

Thema Glaube
Josef Holtkotte

Thema Verband
Ulrich Vollmer

Ist eine Wallfahrt noch zeitgemäß?

Ich meine: Ja! Immer wieder höre ich von Kolpingsfamilien, die sich zu einer Wallfahrt auf den Weg machen. Umstände und Formen einer Wallfahrt verändern sich, aber die guten Erfahrungen auf den Wallfahrtswegen bleiben erhalten. Das Unterwegssein durch Gottes Schöpfung bringt uns Menschen mit Gottes Handeln und mit unserer eigenen Verantwortung in unserer Welt in Berührung. Das „auf dem Weg sein“ bedeutet Gebet, Gespräch, bedeutet reflektieren des eigenen Lebensweges. Das Unterwegssein heißt auch, uns aus dem Alltag herauszuholen und unserem Leben, unserem Lebensweg eine neue Tiefe zu geben. Dabei wird die Gemeinschaft derer, die miteinander unterwegs sind, neu entdeckt. Wir spüren diese Gemeinschaft als tragend. Wir begleiten uns gegenseitig, stärken und stützen uns. Wallfahrt bedeutet, den eigenen Weg nach innen zu finden, aus sich selbst heraus auf den Nächsten zuzugehen und Gott auf dem eigenen Lebensweg zu entdecken. Wallfahrt heißt, das Suchen und Fragen unserer Welt ernst zu nehmen und selbst mitzuhelfen, dass Menschen unserer Zeit Orientierung finden. Machen wir uns auf den Weg. Stärken wir uns gegenseitig. Es wird unserem Miteinander gut tun. ■ *Josef Holtkotte*

Wo gibt es faire Nikoläuse?

Die Figur des Schokoladenweihnachtsmannes hat mittlerweile in Deutschland fast vollständig den traditionellen Schokoladennikolaus verdrängt. Auffälligster Unterschied bei den Schokoladenfiguren dürfte die rote Zipfelmütze beim Weihnachtsmann gegenüber der Mitra beim Nikolaus sein, ebenso der fehlende Bischofsstab. Auch die Barttracht ist leicht unterschiedlich, der traditionelle Nikolaus hat keinen so weißen und so aufgeplusterten Rauschbart. Außerdem trägt er einen bodenlangen Bischofsmantel.Der Nikolaus steht für Solidarität; er verkörpert Nächstenliebe und Uneigennützigkeit. Der heilige Nikolaus steht für eine Liebe, die wir nicht kaufen können. Weitere Infos gibt es unter: www.weihnachtsmann-freiezone.de.

Auch in diesem Jahr bietet z. B. das Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken wieder Schokoladennikoläuse aus fair gehandelter Schokolade an. Der Faitrade-Nikolaus trägt Mitra und Bischofsstab. Bestellungen können direkt beim Bonifatiuswerk der deutschen Katholiken aufgegeben werden: Tel. (0 52 51) 29 96-53, E-Mail: bestellungen@bonifatiuswerk.de, Internet www.bonifatiuswerk.de. ■ *Annette Fuchs*

Wie bin ich im Freiwilligendienst abgesichert?

Menschen können sich auf vielfältige Weise engagieren. Sozial abgesichert sind sie aber nur im Freiwilligen sozialen Jahr (FSJ), im Freiwilligen ökologischen Jahr (FÖJ) und im Bundesfreiwilligendienst (BFD). FSJ und FÖJ kann man bis zum vollendeten 27. Lebensjahr leisten. Für den Bundesfreiwilligendienst gibt es keine Altersbegrenzung.

Neben Taschengeld und dem Bezug von Sachleistungen ist man in allen Zweigen der Sozialversicherung pflichtversichert, auch in der gesetzlichen Rentenversicherung. Die Meldung läuft über den Arbeitgeber, der auch die Beiträge zahlt. In der Rentenversicherung sind diese Beiträge vollwertige Pflichtbeiträge. Sie führen unter Umständen zu einem früheren Rentenbeginn und erhalten den Schutz vor Erwerbsminderung aufrecht. Bezieher einer Rente sollten sich vor der Entscheidung für eine Bundesfreiwilligendienst über die Hinzuverdienstgrenzen beim Rentenbezug informieren.

Zu diesem Thema hat die Deutsche Rentenversicherung Bund die kostenlose Informationsbroschüre „Freiwilligendienste und Rente“ herausgegeben. Bestellungen unter E-Mail: drv@drv-bund.de ■ *Jürgen Peters*

Kolpingtag **Schirmherren: Kardinal Woelki und Oberbürgermeister Roters**

Anmeldung jetzt möglich

Bereits vor seiner Einführung als neuer Erzbischof von Köln hat Kardinal Rainer Maria Woelki zugesagt, gemeinsam mit dem Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters die Schirmherrschaft für den Kolpingtag 2015 zu übernehmen. Zu dieser bundesweiten Veranstaltung des Kolpingwerkes unter dem Motto „Mut tut gut“ werden rund 15 000 Teilnehmende vom 18. bis 20. September 2015 in der Domstadt erwartet.

Schon ein Jahr vorher sind die Vorbereitungen in vollem Gang. So wurde jetzt die neue Aktionshomepage www.kolpingtag2015.de eingerichtet und die Möglichkeit zur Anmeldung eröffnet. Auch die 2 545 Kolpingsfamilien in Deutschland bereiten sich auf das Großereignis vor und planen beispielsweise eine gemeinsame Anreise. Hauptveranstaltungsorte sind die LANXESS arena und die Kölner Innenstadt mit ihren Kirchen und Plätzen. Zur Teilnahme sind alle Mitglieder und Interessierten eingeladen. Kolpingtags-Hotline: (0221) 20701-215. ■

MUT TUT GUT
KOLPINGTAG 2015

TIPP

Newsletter Radio Vatikan

Papst Franziskus ist immer für eine Überraschung gut. So meldet der Newsletter von Radio Vatikan zum Beispiel am 2. September: „Der Heilige Geist, nicht der Universitätsabschluss in Theologie, gibt dem Christen seine besondere Vollmacht. Das sagte Papst Franziskus an diesem Dienstag in seiner Predigt während der Morgenmesse in der Casa Santa Marta.“
Ein Zitat, das es nicht in die großen Schlagzeilen schafft, aber dennoch interessant ist. Wer also nichts verpassen möchte von den großen und weniger spektakulären Nachrichten aus der Weltkirche, kann sich auf der Homepage von Radio Vatikan bestens informieren: http://de.radiovaticana.va/. Sehr praktisch ist der dort angebotene Newsletter: Auf dieser Homepage gibt es in der rechten Seitenspalte das Angebot „Unser Service“. Dort gibt es die Möglichkeit, den täglichen Newsletter kostenlos zu abonnieren. Es gibt kaum eine vergleichbare Quelle mit einem derart breiten Informationsspektrum aus der katholischen Kirche. Die Beiträge sind von hoher Seriosität. Und die Journalisten sind ganz nah dran am Papst.

Buchtipp **Hintergründe zur friedlichen Revolution im Osten Europas**

Urbi et Gorbi – Christen als Wegbereiter

Der polnische Papst Karol Wojtyla hat die Menschen zum Abschied vom Kommunismus angestiftet, der Generalsekretär und spätere sowjetische Staatspräsident Michael Gorbatschow hat es zugelassen. Davon ist Joachim Jauer überzeugt, langjähriger ZDF-Fernsehkorrespondent in der DDR und in Osteuropa. Ihm mutet das geschichtliche Zusammentreffen beider Persönlichkeiten wie ein Wunder an. Warum, das erklärt er in seinem Buch „Urbi et Gorbi“ (Verlag Herder). Darin beschreibt er rückblickend den Fall des Eisernen Vorhangs in Osteuropa – angefangen beim Papstbesuch 1979 in Polen, über die Arbeiter- und Freiheitsbewegung Solidarnosc und die Friedensgruppen in der DDR, über Glasnost und Perestrojka und die ersten Risse an der ungarischen Grenze, den DDR-Montagsdemostrationen bis zu den Ereignissen in Bulgarien und Rumänien. Der Untertitel des Buches lautet: „Christen als Wegbereiter der Wende“.

Dass Joachim Jauer nicht allein mit seiner Einschätzung steht, zeigte sich auch bei der Seligsprechung von Papst Johannes Paul II.: Der Präsident des Europäischen Rates, der Präsident der Europäischen Kommission und der Präsident des Europäischen Parlamentes nahmen daran teil. ■

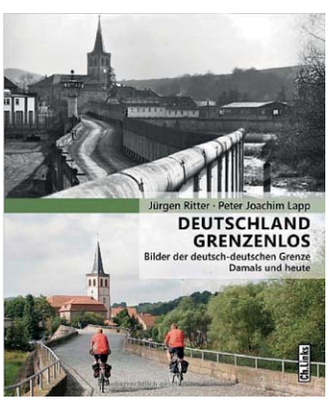
Innerdeutsche Grenze **Info-Tipps 25 Jahre nach dem Mauerfall**

Lebendige Geschichte

Die innerdeutsche Grenze hat mehr als vier Jahrzehnte lang Landschaften, Orte und Familien getrennt. Über knapp 1 400 km zog sich ein Sperrgürtel von der Ostsee bis nach Bayern zur Grenze der damaligen Tschechoslowakei, der zum Teil vermint war und an dem bis im Jahr 1989 Schusswaffen gegen Flüchtlinge aus der DDR eingesetzt wurden. Hunderte von Toten und Verletzten wurden Opfer des SED/DDR-Regimes, Tausende wurden unter unwürdigen Haftbedingungen eingesperrt, weil sie die Unfreiheit nicht länger ertragen wollen oder konnten und deshalb versuchten zu flüchten.

www.chronik-der-mauer.de
Die Chronik der Mauer enthält alle wichtigen Informationen zu diesem Thema. Sie ist ein gemeinsames Projekt des Zentrums für Zeithistorische Forschung Potsdam e.V., der Bundeszentrale für politische Bildung und des Deutschlandradios.

www.grenzbilder.de
Jürgen Ritter hat mehr als 10 000 Bilder von der Grenze durch Deutschland aufgenommen und ins Internet gestellt. Besonders interessant ist der Vergleich „damals und heute“. Dabei stellt er über 330 Bildvergleiche nebeneinander. Diese Bilder zeigen die landschaftlichen und baulichen Veränderungen an der ehemaligen innerdeutschen Grenze – Bilder, die vor 30 Jahren und heute wieder vom gleichen Standpunkt aus fotografiert wurden. Diese einmalige Dokumentation des Wandels im Grenzgebiet ist auch als Bildband (Foto) erschienen: Format: 21 x 25 cm, 192 Seiten, mit 313 Abbildungen. Ch. Links Verlag, Berlin.



www.jugendopposition.de
Eine wichtige Fundgrube für die Jugendarbeit: Diese Homepage beschreibt die Geschichte der Jugendopposition in der DDR von 1950 bis 1989. Sie wird gemeinsam von der Bundeszentrale für politische Bildung und der Robert-Havemann-Gesellschaft betreut.

www.havemann-gesellschaft.de
Seit 1990 dokumentiert die Robert-Havemann-Gesellschaft Geschichte und Erfahrungen von Opposition und Widerstand in der DDR. Zu diesem Zweck betreibt sie ein Archiv der DDR-Opposition, erarbeitet Publikationen und organisiert Ausstellungen.

www.bstu.bund.de
Die Behörde des Bundesbeauftragten (BStU) bewahrt in ihren Archiven die 1990 sichergestellten Unterlagen des Ministeriums für Staatssicherheit der DDR auf. Dabei handelt es sich um mehr als 158 Kilometer Aktenmaterial und mehr als 1,4 Millionen Fotos sowie rund 40 Millionen MfS-Karteikarten.

Der BStU stellt sie nach den gesetzlichen Vorschriften des Stasi-Unterlagen-Gesetzes (StUG) Privatpersonen, Institutionen und der Öffentlichkeit zur Verfügung. Mehr als 20 Jahre nach Einrichtung der Stasi-Unterlagen-Behörde ist das Interesse an der Akteneinsicht weiterhin groß. Insgesamt 6 916 770 Ersuchen und Anträge gingen von 1992 bis Ende 2013 beim BStU ein, darunter über drei Millionen Anträge von Bürgern auf Auskunft, Akten-Einsicht und Herausgabe, davon 80 611 im Jahr 2011, 88 231 im Jahr 2012 und 67 743 in 2013. Im ersten Halbjahr 2014 waren es 32 459.

Außerdem gingen 494 797 Anträge zur Rehabilitierung, Wiedergutmachung und Strafverfolgung ein, ebenso 9 800 Anträge von Journalisten und Wissenschaftlern. Auf der BStU-Homepage können unter der Rubrik „Wissen“ im Bereich „Publikationen“ zahlreiche Buchveröffentlichungen kostenlos heruntergeladen werden. ■

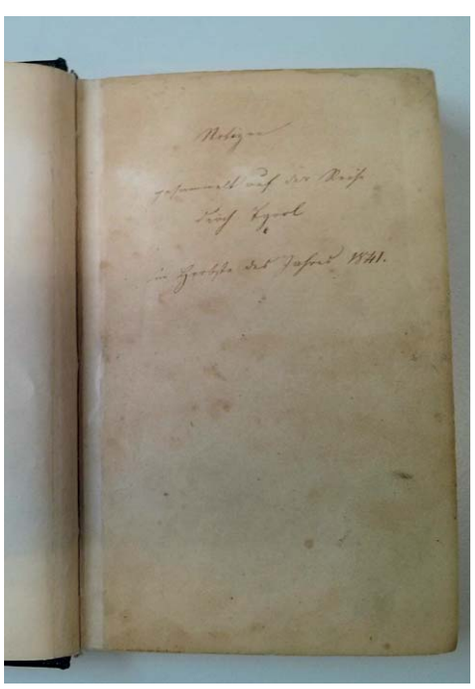
Paten gesucht **Notizen Adolph Kolpings**

Tinte schädigt Reisetagebuch

Im Herbst 1841 reiste Adolph Kolping mit Freunden von München nach Venedig. Auf den mehrwöchigen Fußmärschen passierte er unter anderem Innsbruck, Meran und Verona. Seine Eindrücke notierte er für die Daheimgebliebenen in einem extra für diese Reise angelegten Büchlein. So erfahren wir hautnah seine Wahrnehmung der Landschaft, der Leute und der Kunst.

Das 188 Seiten zählende Notizbuch weist erste Spuren von Tintenfraß auf. Dabei zersetzen Säuren der Tinte langsam das Papier; später entstehen an den betroffenen Schriftzügen Löcher, und im Extremfall kann das Papier komplett zerfallen. Je früher es behandelt wird, umso besser. Deshalb suchen wir für dieses interessante Dokument Restaurierungspaten. Auch kleine Beiträge helfen, das wertvolle Erbe Kolpings zu bewahren. Ab 100 Euro erhält man eine Patenurkunde. Fragen dazu beantwortet gerne die Leiterin der Dokumentationsstelle Kolping, Marion Plötz. Tel. (0221) 29 24 13 99, E-Mail: marion.ploetz@kolping.de.

Selbstverständlich gibt es eine Spendenquittung. Die Bankverbindung lautet: Kreissparkasse Köln, BLZ: 370 502 99, Konto-Nr. 12 49 28, IBAN-Nr. DE18 3705 0299 0000 1249 28, Stichwort „Patenschaft Originaldokumente Kolping“. ■



Von wegen „tote Hose“ in den Sommerferien: Kolpingwerk und Familiengenossenschaft kooperierten bei einer betrieblichen Ferienbetreuung und machten eine kreative Theaterinszenierung möglich.

Münster **Kooperation bei der Ferienbetreuung**

Alles Theater? „Liebe zum Sprayen“ kann Grenzen überwinden

Betreute Ferienangebote für Kinder gibt es viele. Doch was machen Familien mit Jugendlichen, wenn es vor Ort kein sinnvolles Angebot für sie gibt? In den Städten Telgte und Münster begegnete man diesem mit „Alles Theater ... ? Entdecke Deine Stärken!“, einer betrieblichen Familienbetreuung für Kinder und Jugendliche zur Förderung von Kreativität, Teamfähigkeit und zur Berufsorientierung. Dazu kooperierten das Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Münster GmbH, die Familiengenossenschaft Münsterland, die Firma Münstermann GmbH & Co. KG, die Stadt Telgte, das Handwerkskammer Bildungszentrum Münster GmbH und der Kreis Warendorf.

Die Theateraufführung „Liebe zum Sprayen“ in der alten Lagerhalle der Firma Münstermann in Telgte-Westbevern stellte das große Finale der Ferienbetreuung dar. Der Applaus von über 100 Zuschauern belohnte die 30 Jugendlichen, die in zwei Wochen zu einem echten Team vor und hinter der Bühne zusammengewachsen waren.

Unter der theaterpädagogischen Leitung von Peter Paul, Christine Scholz und Simone Grüwel-Röver stand die erste Woche in der Telgter Mariengrundschule ganz im Zeichen der Drehbuchentwicklung.

In der zweiten Woche waren dann vornehmlich die Praktiker gefragt. Unter Anleitung von Catharina Holtgrave (Mode/Design), Alfred Winkelmann (Maler/Lackierer) und Andre Schüttert (Mediengestaltung) haben die Jugendlichen das gesamte Bühnenbild, Plakate, Flyer, Requisiten und Kostüme in den Werkstätten des Handwerkskammer-Bildungszentrums in Münster selbst hergestellt. Der praktische Einblick in handwerkliche Berufsfelder hat den Jugendlichen viel Spaß gemacht und einen gewünschten Nebeneffekt gebracht: Sie konnten sich handwerklich ausprobieren, eigene Stärken entdecken und Ideen für die berufliche Zukunft entwickeln.

„Dieses Pilotprojekt ist ein nachhaltiges Angebot sowohl für die Familien, als auch für die Unternehmen und Kommunen“, resümiert Stefanie Pfennig von der Familiengenossenschaft Münsterland, die die Koordination des Bündnisses übernommen hatte. Beeindruckt zeigte sich auch Uwe Slüter, Geschäftsführer des Kolpingwerkes DV Münster, nach der Premiere: „Mit Spaß und Kreativität hat das Theaterprojekt einen Beitrag zur Vereinbarkeit von Familie und Beruf geleistet und gleichzeitig Einblick in Berufsfelder geboten. Ein toller Erfolg!“ ■

Stefanie Pfennig / rk

„Alles Theater?“ – Auch alle Kulissen sind von den Teilnehmenden selbst gebaut worden.

Fotos: Joachim Busch (DV Münster)

Paderborn **Erfahrungen nutzen**

Neue Flüchtlingseinrichtung

Das Clementinum.

Durch die zahlreichen Konflikte in der Welt sind immer mehr Menschen auf der Flucht. Auch in Deutschland steigt die Zahl der Flüchtlinge.

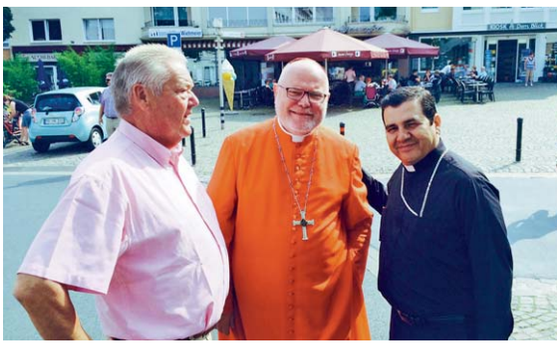
Schon bis April 2014 hatte das Kolping-Bildungswerk Diözesanverband Paderborn ein Jahr lang für eine Einrichtung für bis zu 200 Flüchtlinge in Nieheim geführt. Dass so viele Menschen unterschiedlicher Herkunft, verschiedenster Religionen und kultureller Gegebenheiten unter einem Dach gut miteinander zusammenlebten, ist dem Konzept und der engagierten Mitarbeiterschaft zu verdanken. Vor wenigen Wochen kam nun die Anfrage von der Bezirksregierung Arnsberg nach einer neuen Einrichtung für Flüchtlinge in Bad Driburg bei Paderborn. Dort wird jetzt das Clementinum, das früher als Priesterseminar für Spätberufene diente, für den neuen Zweck umgebaut. Von Oktober an werden dort bis zu 300 Flüchtlinge kurzfristig eine sichere Heimat finden. In dieser Unterbringungseinrichtung bleiben die Asylsuchenden in der Regel nicht länger als drei Wochen, bevor sie nach einem festen Verteilerschlüssel in eine der Kommunen in Nordrhein-Westfalen weitergeleitet werden.

Zum Konzept der Einrichtung gehört auch eine Betreuung rund um die Uhr mit Freizeitangeboten für Kinder, Jugendliche und Erwachsene, eine Sanitätsstation, ein Sicherheitskonzept und vieles mehr. Michael Wöstemeyer, der auch schon die Einrichtung in Nieheim leitete, wird seine Erfahrungen jetzt in Bad Driburg nutzen: „Einen Schwerpunkt meiner Aufgabe sehe ich darin, den Flüchtlingen die notwendige Ruhe, die sie nach zum Teil traumatischen Erlebnissen brauchen, zu bieten. Darüber hinaus sollen sie die Gelegenheit erhalten, ihre Religion auszuüben. Nicht selten war ihnen das verwehrt worden."

Im Kolpingwerk Diözesanverband Paderborn wird zeitgleich darüber nachgedacht, wie die Flüchtlingsarbeit mit der ehrenamtlichen Verbandsarbeit vernetzt werden kann. „Ziel des Kolpingwerkes war es immer, heimatlosen Menschen eine Heimat zu geben und ihnen Perspektiven für ihr Leben aufzuzeigen", beschreibt Diözesanvorsitzender Stephan Stickeler die Grundidee, die eine zeitgemäße Umsetzung erfahren soll. „Wir werden nicht allen in gleicher Weise helfen können, aber das, was wir leisten können, wollen wir auch tun." ■

Paderborn **Liborifest**

Besuch aus Mexiko



Bischof Faustino (r.) und Werner Sondermann (l.) mit dem Vorsitzenden der deutschen Bischofskonferenz Kardinal Marx.

Auf Einladung von Erzbischof Hans-Josef Becker haben Bischof Faustino Armendariz Jimenez und sein Sekretär Padre Israel aus Querétaro an den Libori-Feierlichkeiten teilgenommen. Die Einladung erfolgte auf Initiative des Diözesanverbandes und diente zur Vertiefung der Partnerschaftsarbeit mit dem mexikanischen Kolpingwerk. Beeindruckt nahmen die Gäste an den Gottesdiensten und Veranstaltungen in Paderborn teil. Sie hatten aber auch Gelegenheit, die Arbeit des Kolpingwerkes kennenzulernen.

Das Kolpingwerk in der Region Queretaro, in welcher auch der Nationalpräses Padre Saul tätig ist, befindet sich mit zurzeit vier Kolpingsfamilien im Aufbruch.

Aus Anlass des Paderborner Liborifestes findet immer ein Kolpingtreff neben dem Generalvikariat statt. Zudem lädt jedes Jahr der amtierende Diözesanpräses Ansgar Wiemers seine Vorgänger im Amt zu einem Konveniat ein. In diesem Jahr waren wieder alle dabei: Weihbischof Manfred Grothe, Heinrich Festing, Alois Schröder und Diözesan-Jugendpfarrer Stephan Schröder. ■

DV MÜNSTER

Tüte auf … und dann? „Der Weg der Gebrauchtkleider – von der Sammlung bis zur Wiederverwertung": Am Samstag, 11. Oktober, sind alle, die sich mit dem Thema Gebrauchtkleidung auseinandersetzen möchten, zu einem Fachtag im Franz Hitze Haus in Münster eingeladen. Anmeldung unter (02 541) 803-473, Mail: vormann@kolping-ms.de

„Tankstelle Familie und Generationen" Für alle, die sich in den Kolpingsfamilien um ansprechende Angebote für Familien bemühen: Am Samstag, 8. November, gibt es in der Kolping-Bildungsstätte Coesfeld Schwung und Anregungen, Gemeinschaft und Know-How zu tanken. Anmeldungen unter (02 541) 803-473, Mail: vormann@kolping-ms.de

Kolpingjugend – Schnupperwochende: Vom 7. bis 9. November geht es für 13- bis 15-Jährige auf die Jugendburg nach Gemen. Hier könnt Ihr erleben, dass Jugendarbeit „Bock macht"! Die **Diözesankonferenz der Kolpingjugend** tagt vom 14. bis 16. November in der Kolping-Bildungsstätte in Coesfeld. Alle Infos auf www.kolpingjugend-ms.de.

Köln **Bürgerschaftliches Engagement**

„Wir müssen aus der Ordentlichkeit herauskommen“

Lisi Maier und Jürgen Roters.

Diskussion über „Bürgerschaftliches Engagement“ beim Thementag in Köln.

Wie viel Struktur braucht „Bürgerschaftliches Engagement“? Um dieses komplexe Thema auszuloten, hatten das Kolpingwerk Diözesanverband Köln und das Kolping-Bildungswerk Köln zum Thementag in das Kolping-Berufsförderungszentrum in der Kölner Südstadt eingeladen.

„Die Entwicklung bürgerschaftlichen Engagements – eine Herausforderung für die christlichen Verbände?!“ lautete das Thema der Veranstaltung. „Bürgerschaftliches Engagement – das ist ein Dachbegriff, der das klassische Ehrenamt und das politische Engagement umfasst“, erläuterte Moderator Hubert Wissing. Das klassisch organisierte Ehrenamt sei rückläufig, doch Bürgerinitiativen sprießen bei konkreten Anlässen aus dem Boden. Häufig seien es die Bessergebildeten und Bessersituierten, die sich für Projekte einsetzen, so Wissing.

Als gewählte Amtsträger etablierter Institutionen begrüßte er Lisi Maier, die Vorsitzende des Bundes der Deutschen Katholischen Jugend (BDKJ) und des Deutschen Bundesjugendrings, und den Kölner Oberbürgermeister Jürgen Roters (SPD). Einen anderen Weg ging Rupert Neudeck. Er sah 1979 die Notlage der vietnamesischen Flüchtlinge, der „Boatpeople“, und begründete das Hilfskomitee „Cap Anamur“. Diana Kinnert (CDU), Studentin und Publizistin aus Wuppertal, fordert, dass sich Politik ändern müsse: „Nichtstaatliche Initiativen sind notwendig als demokratisches Korrektiv.“

„Die Zahl der engagierten Jugendlichen ist beim BDKJ nicht gesunken“, sagte Lisi Maier. „Aber die Zeit, die Jugendliche für ihr Ehrenamt aufwenden können, ist viel geringer als früher.“ Kürzere Mandatszeiten für Ämter innerhalb des Verbandes könnten hilfreich sein. Außerdem forderte sie bessere Rahmenbedingungen seitens der Politik. Seit vielen Jahren stagniere die staatliche Förderung, so Maier. „Wir dürfen nicht immer nur den Staat zur Verantwortung ziehen. Aber der Staat soll es uns ermöglichen, dass wir unsere Ehrenämter ausüben können!“

Oberbürgermeister (OB) Jürgen Roters schätzte das ehrenamtliche Engagement in der Domstadt positiv ein. Als OB sei er oft erstaunt, wie viel Ehrenamt es gebe: 200 000 Menschen seien schon jetzt in Köln ehrenamtlich tätig.

Engagement und spontane Hilfe

Er sei überhaupt nicht pessimistisch, betonte Neudeck: „Ich erlebe überall, dass sich Leute engagieren – nicht nur in den Verbänden. Die Mehrheit der Leute ist sehr bereit, sehr spontan zu helfen! Und es sind überhaupt nicht nur die Gebildeten unter den Engagierten!“ Und Neudeck unterstrich: „Wir brauchen Struktur, Politik und Kirche – aber wir brauchen auch die Bewegung unabhängiger Gruppen. Wir müssen aus der Ordentlichkeit herauskommen.“

Diözesanvorsitzender Martin Rose stellte klar: „Die Grundidee unseres Verbandes ist es, außerhalb der etablierten Strukturen zu handeln. Im Verband hat sich eine gewisse Behäbigkeit entwickelt, die wir hinter uns lassen müssen. Wir sollten unsere Unabhängigkeit von der Kirche behaupten und dieses Bewusstsein pflegen.“

Das Konzept „Mitbestimmung“

Diana Kinnert engagiert sich sowohl in den etablierten Strukturen der CDU und CDA, als auch in außerparlamentarischen Initiativen. Sie fordert eine neue Art, Politik zu machen. „Das Konzept ‚Mitbestimmung‘ wird gar nicht an die Kinder herangetragen“, so Kinnert. „Kinder lernen in der Schule, wie der Bundestag, aber nicht wie der Stadtrat funktioniert.“

Oft halte auch die Mobilität junge Menschen davon ab, sich zu engagieren. „Wenn man ein Auslandssemester einlegt, ist man sofort aus dem politischen Geschehen ausgeschlossen“, so Kinnert. Dabei gebe es genügend Möglichkeiten, um dezentral politisch mitzuarbeiten: über Facebook oder andere Netzwerke. Man könne online gemeinsam an einem Dokument arbeiten. Das sei effektiver, als Papierberge zu bearbeiten.

„Vielen Menschen fehlt die Zeit zum Engagement“, kam als Wortmeldung aus dem Publikum. Ein straffer Arbeitsalltag, die Ganztagsschulen und die Schulzeitverkürzung seien Schuld, dass Menschen sich weniger engagierten. Lisi Maier betonte, dass der BDKJ sich für eine 35-Stunden-Woche für Schülerinnen und Schüler einsetze.

„Aber Fußballstadien und Kneipen sind voll“, sagte eine Frau aus dem Publikum. „Ich glaube, die Leute haben Zeit. Es wurde in der Kirche verpasst, Menschen zwischen 30 und 40 Jahren anzusprechen, die keine Kinder haben.“ Beim an das Gespräch anschließenden Empfang im Innenhof des Kolping-Berufsförderungszentrum wurde weiter diskutiert. ■

Bettina Weise

Fotos: Kolpingwerk DV Köln/Bettina Weise (DV Köln)

Aachen Familientag in Hinsbeck

„Das war ein Fest!“

Familie Tigges aus Elmpt freut sich über den 1. Platz beim Familien-Chaosspiel.

Von der IDEE zur WIRKLICHKEIT

Für ein paar Familien mehr wäre zwar noch Platz gewesen beim Familientag im Diözesanverband Aachen in Hinsbeck; allerdings erhöhten sich so die Siegchancen beim großen Chaosspiel am Nachmittag, an dem jede Familie als ein Team auf Geschick, Schnelligkeit und Wissen geprüft wurde. Den Sieg trug am Ende Familie Tigges (Kolpingsfamilie Elmpt) davon. Der Gewinn: Ein Familienbildungswochenende im kommenden Jahr. Begonnen hatte der Tag mit einem Familiengottesdienst, gestaltet von der Kolpingjugend Odenkirchen. Bundespräses Josef Holtkotte griff in seiner Predigt das Thema „Von der Idee zur Wirklichkeit“ auf und bestärkte Kinder und Erwachsene darin, mutig für die eigenen Ideen einzutreten und sie in die Tat umzusetzen. Der Bundespräses nutzte den Familientag für seinen „Antrittsbesuch“ im Diözesanverband Aachen und für viele persönliche Gespräche.

Das Miteinander-ins-Gespräch-kommen war überhaupt das große Ziel des Familientages. Während sich die Kolpingjugend um die Kinder kümmerte, konnten die Eltern die Zeit zum Austausch nutzen.

„Mit dem Familientag wollen wir zeigen, dass wir gerade jungen Familien etwas zu bieten haben; dass sie bei Kolping gut aufgehoben sind“, sagte Maria Taube, stellvertretende Diözesanvorsitzende und eine der Initiatoren des Familientages. Angesichts der Begeisterung in den Augen der Kinder und Eltern sei dies auch gelungen, auch über den Kreis der Kolpingmitglieder hinaus.

Begeistert war Maria Taube aber nicht nur von den Teilnehmenden, sondern auch von den vielen Helfern aus der gastgebenden Kolpingsfamilie Hinsbeck, der Kolpingjugend Diöesanverand Aachen und den Senioren. ■

Peter Witte

DV ESSEN

Familienpolitische Veranstaltung: Der Abend am 20. November ab 18 Uhr im Augustinushaus in Gelsenkirchen steht unter dem Titel „Ohne Familie ist kein Staat zu machen – Familiengerechtigkeit heute“. KAB und Kolping im Bistum Essen sind die Veranstalter. Nach einer Einführung durch Theo Heek, Mitarbeiter für politische Bildung und Familienbildung des familienpädagogischen Instituts der KAB, werden unter der Moderation von Klaudia Rudersdorf die Bundestagsabgeordneten Oliver Wittke (CDU) und Katja Dörner (Bündnis 90/Die Grünen) ihre Standpunkte erläutern und dem Publikum Rede und Antwort stehen. Die Positionen der Verbände werden wiederum von Theo Heek vertreten. Im Anschluss wird zur Begegnung und zum Austausch eingeladen. Eine kurze Rückmeldung der Teilnahme in der Geschäftsstelle, (02 01) 50 22 30, E-Mail: info@kolping-dv-essen.de, hilft der Planung.

Adventskonzert – „Auf dem Weg nach Bethlehem“: Der Diözesanverband lädt zu einem adventlichen Konzert mit Jo Jasper am Freitag, 5. Dezember, um 18 Uhr in der Kirche St. Gertrud in Essen. Karten zum Preis von 12 Euro sind ab sofort in der Geschäftsstelle unter (02 01) 50 22 30 oder per E-Mail an info@kolping-dv-essen.de erhältlich.

Einsatz des Spielmobils auf der Landesgartenschau in Papenburg.

Osnabrück

Kolpinger auf dem Hümmling setzen auf Familien

Mit einer mobilen Wasserbaustelle und einem Spielmobil hat der Kolping-Bezirksverband Hümmling gleich zwei Projekte auf den Weg gebracht, um die Familienarbeit zu stärken.

Es hat viel Zeit, Geduld, teils starke Nerven und vor allem viel Geld gekostet, resümiert der Bezirksvorsitzende Paul Krupinski (Foto). Dass es dennoch gelungen ist, beide Projekte zeitgleich zu realisieren, sei den freiwilligen Helfern aus den Kolpingsfamilien und der finanziellen Hilfe zahlreicher Sponsoren anzurechnen.

Insgesamt lagen die Investitionskosten bei rund 12000 Euro. Den Mammutanteil übernahm die „Stiftung Herzog Engelbert-Charles und Herzogin Mathildis von Arenberg“, weiter gewährten der Landkreis Emsland, die EWE-Stiftung sowie die Volksbank Nordhümmling einen Zuschuss. Der Rest wurde durch Spenden von ortsansässigen Unternehmen und der Kolpingsfamilien generiert.

Mit der Initiierung der Projekte will der Bezirksverband Hümmling den veränderten gesellschaftlichen Entwicklungen im Engagement mit Kindern und Familien begegnen. Unter anderem bedingt durch die Einrichtung von Ganztagsschulen hat sich die Kinderstufen- und Jugendarbeit verändert. Als Kolping müssen wir hier neue Wege gehen und auch projektbezogene Angebote schaffen. Einen positiven Effekt erhofft sich Paul Krupinski auch für die insgesamt 14 Kolpingsfamilien, die unter dem Dach des Bezirksverbandes vereint sind. „Sie haben die Chance, sich wieder neu zu profilieren, nach außen darzustellen und vielleicht auch neue Mitglieder zu gewinnen“, so der Bezirksvorsitzende.

Spielmobil und Wasserbaustelle haben bereits einige Einsätze hinter sich. Auf den Fotos ist die Aktion mit dem Spielmobil auf der Landesgartenschau in Papenburg zu sehen. An einem Sonntag hat Kolping hier für die Arbeit im Kolpingwerk erfolgreich geworben. In dem bunt bemalten Spieleanhänger befinden sich unter anderem ein Kickertisch, Bobbycars, Doppelpedalos, eine Tischtennisplatte und allerlei weitere Spielgeräte, die auf große Begeisterung stoßen.

„Dieses bürgerschaftliche Engagement brauchen wir“, lobt auch der emsländische Landrat Reinhard Winter die Initiative der Kolpinger. So sei es auch ein Verdienst der vielen ehrenamtlich Engagierten, zu denen auch die Kolpinger zählen, die das Emsland so liebens- und lebenswert machen. Die mobile Wasserbaustelle und das Spielmobil können von Einzelpersonen, Gruppen, Vereinen oder Verbänden aus der Region ausgeliehen werden. Weitere Informationen bei Paul Krupinski, Tel. (04965) 909113. ■

Hildesheim **Junge Brasilianer und Deutsche begegnen sich**

Amigos para sempre

Herzlich empfangen wurden neun Brasilianer am Flughafen in Hannover. Vier Wochen blieben sie zu einem Workcamp und zu Begegnungen. Gastgeber war die Kolpingsfamilie Schöppenstedt.

Der Pfarrgarten in Schöppenstedt rund um die Kirche St. Josef wurde als Einsatzort für gemeinsames Arbeiten der Teilnehmenden bestens mit Spaten, Spitzhacken und Schubkarren ausgestattet.

Neben der Arbeit erlebten die Freunde aus Brasilien auch die touristische Seite Deutschlands. So ging die Reise unter anderem nach Berlin, Köln und Fulda. In luftiger Höhe auf der Reichstagskuppel genossen sie die frische Brise und den Ausblick. In Fulda erfuhren sie viele interessante Dinge über die Verwertung von Altkleidern, und in einer späteren Reflexion bemerkte ein Teilnehmer: „Ein Unterschied zwischen Deutschland und Brasilien ist das Mülltrennungssystem. Wenn wir dieses bei uns hätten, wäre das ein riesiger Fortschritt."

Außerdem bestand die Möglichkeit, das Musical „Kolpings Traum" zu besuchen und mit einer vorbereiteten Übersetzung des Programmheftes sogar den Inhalt zu verstehen.

Neben diesem bunten Programm geschah folgendes parallel: Gäste und Gastgeber lernten voneinander und miteinander. Nicht nur das Sprechen miteinander ging immer einfacher, auch die Verständigung untereinander wurde nach und nach intensiver. „Obwohl wir aus so unterschiedlichen Ländern kamen und uns vorher nicht kannten, spürten wir den Kolpinggeist in allen, und wie ähnlich wir uns sind. So sind schnell echte Freundschaften entstanden", erklärte ein Teilnehmer. Eine andere Teilnehmerin sagte: „Es war eine wunderschöne Zeit hier. Ich wurde herzlich aufgenommen und habe eine neue Familie gewonnen." ■

Hildesheim **Brasilien mal anders!**

Spannende Spielreise informierte über ein fernes Land

Mit einem Ferienprogramm hat der Diözesanverband Hildesheim Kindern seine Partnerschaft mit Brasilien nähergebracht. Das Land, das Leben, sowie die Probleme der Menschen dort, wurden gemeinsam mit der Kolpingjugend durch spannende Spielreisen erkundet. Diese fanden in Göttingen (25 Kinder) und Hildesheim (16 Kinder) statt. Während der „Reise" durch sechs brasilianische Städte warteten Herausforderungen auf die Teilnehmer. Gemeinsam lernten die Kinder einiges über das Leben der Menschen vor Ort. Da die Kinder hörten, dass es im Nord-Osten von Brasilien zu wenig regnet und die Menschen mit Dürren zu kämpfen haben, bastelten die Kinder Regenmacher aus Chipsdosen und Papierrollen. ■

Hamburg **Neue Form der Zusammenarbeit erprobt**

Was machen kleinere Kolpingsfamilien in Hamburg?

Die Kolpingsfamilien in der Hamburger Innenstadt sind klein; Hamburg-Zentral mit 40 Mitgliedern bildet dort die größte Kolpingsfamilie. Deshalb hat sich hier eine neue Form der Zusammenarbeit entwickelt.

Genau in Hamburg-Zentral wurde die Erfahrung gewonnen, dass zu Bildungsveranstaltungen abends an Wochentagen nur wenig Interessierte kamen. Deshalb wurde dies auf den Sonntagvormittag vor der Heiligen Messe im „Kleinen Michel" verlegt. Weiterer Vorteil: Dieser Termin kollidierte nicht mit den Veranstaltungen anderer Kolpingsfamilien in der Hamburger Innenstadt. Bei jährlichen gemeinsamen Busausflügen waren sich die Kolpingsfamilien bereits näher gekommen. Nun entstand die Idee, den Termin am Sonntagvormittag für gemeinsame Veranstaltungen zu nutzen. Nach ersten Erprobungen begeisterten sich bald sieben Kolpingsfamilien für diese Form der Zusammenarbeit. HH-Zentral, mit dem Kleinen Michel, sollte fortan der Versammlungsort für gemeinsame Veranstaltungen sein. Es machte weit mehr Spaß, den Kolping-Gedenktag in einer großen, gemeinsamen Runde zu feiern. Ist es nicht schöner, eine Jubiläumsurkunde vor über 50 Kolpingmitgliedern überreicht zu bekommen als im kleinen Kreis? Seitdem werden viele Veranstaltungen gemeinsam am Sonntagvormittag organisiert, egal, ob es nun das Josef-Schutzfest oder eine Bildungsveranstaltung ist. Der größere Teilnehmerkreis schafft eine höhere Attraktivität für interessante Referenten. So hielt ein hochkarätiger Bibelwissenschaftler Vorträge zum Alten und Neuen Testament. Auch die jährlichen Ausflüge in das Hamburger Umland haben sich verstetigt. Sie führten in die Heide, nach Glückstadt, zum Schaalsee und nach Stade.

Begegnung in der Hamburger Innenstadt.

Als vor zwei Jahren das Pfarrzentrum des Kleinen Michel für Sanierungs- und Umbauarbeiten geschlossen werden musste, wurde der erste Schreck bald überwunden: Nun bot die Kolpingsfamilie in St. Theresien ihre Räume an. Vor einem Jahr konnten die Kolpingmitglieder wieder in die gewohnten Räume beim Kleinen Michel umziehen. Nicht ohne Grund sind die Kolpingsfamilien in der Hamburger Innenstadt ordentlich stolz auf ihre bewährte Zusammenarbeit! ■

Region Ost **20 Jahre Kolpinghaus Prag**

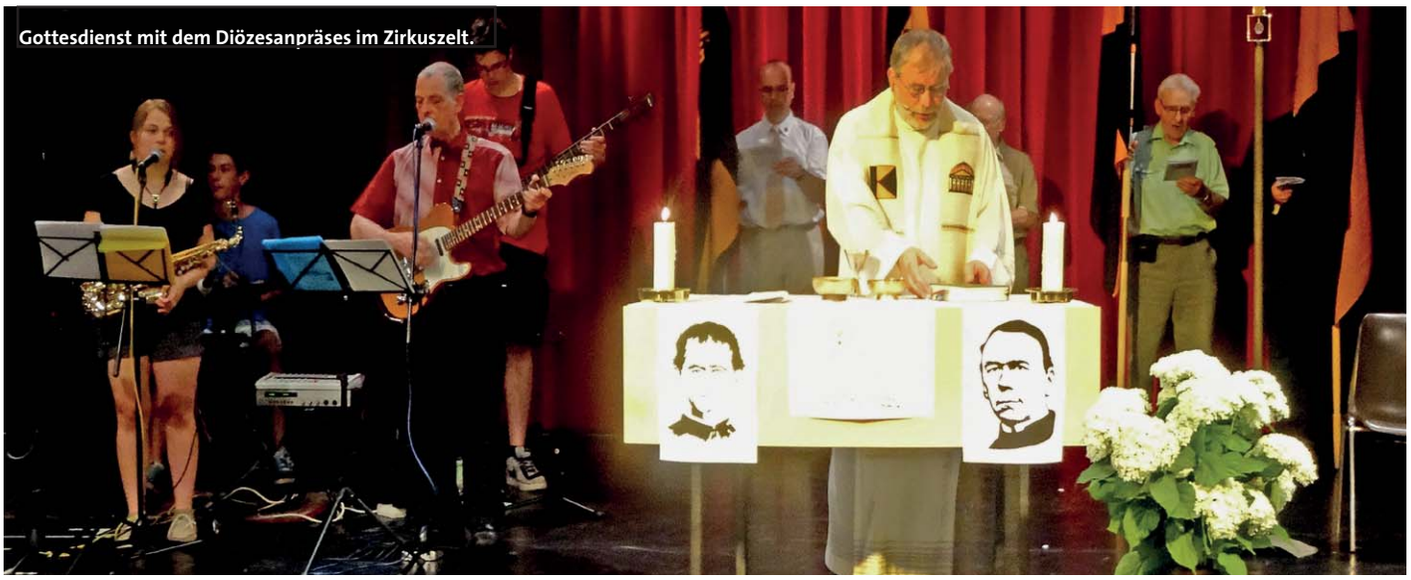
Frauenhaus für junge Mütter mit Kindern

Nachdem die Partnerschaft des Kolpingwerkes DV Dresden-Meißen zu der Kolpingsfamilie Prag wieder neu aktiviert wurde, war es selbstverständlich, dass eine Abordnung von neun Kolpingern nach Prag reiste, um mit der dortigen Kolpingsfamilie und vielen Gästen das 20-jährige Jubiläum des Kolpinghauses Prag feierlich zu begehen.

Das Kolpinghaus wird von der Kolpingsfamilie Prag als Frauenhaus für junge Mütter mit Kindern, die vielfältige Hilfen benötigen, betrieben. 20 Jahre lang so ein wichtiges und notwendiges Sozialprojekt zu stemmen, ist eine Leistung, die zurecht von vielen Festgästen gewürdigt wurde. Neben dem Geschäftsführer von Kolping International, Bernhard Burger, und der Vorsitzenden vom Kolpingwerk Europa, Margit Unternährer (beide aus der Schweiz), waren auch die Prager Stadtverwaltung, ehemalige Bewohnerinnen des Hauses und weitere Freunde zum Jubiläum gekommen. Der Diözesanverband Dresden-Meißen hat als Zeichen der Verbundenheit einen Ahornbaum im Garten des Kolpingzentrums gepflanzt (Foto). So wie ein Baum wächst und gedeiht, so möge auch die Kolpingsfamilie in Prag mit ihrem Sozialprojekt eine blühende Zukunft haben.

Die Partnerschaft zwischen den Kolpingern aus Prag sowie aus Dresden-Meißen wird mit zwei jährlichen Treffen – eines in Tschechien und eines in Deutschland – lebendig gehalten. Durch die Begegnungen lernen die Kolpingmitglieder aus beiden Ländern voneinander und können die eigene Arbeit befruchten. Das zweite Treffen fand im Rahmen der Kolpingdiözesanwallfahrt im September in Rosenthal statt. ■

Fotos: privat



Gottesdienst mit dem Diözesanpräses im Zirkuszelt.

DV Berlin **Familiensonntag**

Manege frei für Kolping

Nach elf Jahren gab es in diesem Jahr wieder einen Familiensonntag. Der Diözesanvorstand des Kolpingwerkes Diözesanverband Berlin hatte dazu alle Mitglieder und Freunde mit Kindern und Enkelkindern ins Don-Bosco-Zentrum in Berlin-Marzahn eingeladen.

Bei strahlendem Sonnenschein startete der Tag für die meisten der knapp 100 Kolpinger mit einer Premiere: einem Gottesdienst im Zirkuszelt – mit einem Altar mitten in der Manege. In seiner Predigt stellte Diözesanpräses Matthias Brühe den „Esel" in den Mittelpunkt, ein Tier, das trotz der Lasten, die es trägt, nicht mault, sondern sehr geduldig ist. Zwei Kinder hielten dazu Bilder mit den Köpfen von Don Bosco und Adolph Kolping hoch, die in ihrer Zeit durch ihr soziales Engagement Lastenträger wie der Esel waren.

Das Programm ging im Don-Bosco-Zentrum weiter, wo Schwester Margareta über die Arbeit der Salesianer vor Ort berichtete.

Für die Kinder gab es dann allerlei Angebote beim gleichzeitig stattfindenden Tag der offenen Tür des Zirkus CABUWAZI, wie zum Beispiel einen Zirkusworkshop, Ponyreiten, Büchsenwerfen und Schminken.

Auch konnte man bei einem lebendigen „Mensch ärgere Dich nicht-Spiel" mitspielen. Um Nachmittags ging es wieder ins Zirkuszelt. Der Zirkus CABUWAZI ist ein soziales Projekt, welches mit Kindern aus umliegenden Kindertagesstätten und Schulen zusammenarbeitet. Die Kinder zeigten hier ihr Können auf der Zirkusbühne. Ein weiterer Unterhaltungsprogrammpunkt war dann „das Päckchen und Melanie. Ein Puppenspiel für Groß und Klein." Nach dem gemeinsamen Kaffeetrinken endete ein herrlicher Tag – mit der Resonanz, ihn im nächsten Jahr zu wiederholen. ■

Im Innenhof des Don-Bosco-Zentrums in Berlin-Marzahn wurde generationenübergreifend gespielt.

TERMINE

Region Ost

- 5.–10.10.2014: Herbstfahrt der Kolpingjugend DV Erfurt ins Sauerland.
- 10.–12.10.2014: Bildungstage des DV Görlitz in Naundorf zum Thema „Die politische Rolle der Christen in der säkularen Gesellschaft".
- 18.10.2014: Diözesanversammlung des DV Magdeburg in Köthen.
- 14.–16.11.2014: Bildungs- und Werktage des DV Dresden-Meißen in Schirgiswalde.

Infos unter www.kolping-ost.de

Termine der Diözesanverbände in der Region Ost finden Sie im Internet unter:

- www.kolping.de/kf/dv_berlin/
- http://dresden-meissen.dv.kolping.de/
- www.kolping-dv-erfurt.de/
- www.kolping-magdeburg.de

Mit den Rosenblüten trugen die Wallfahrer ihre Anliegen symbolisch zu Maria.

Fulda **Wallfahrt**

Einhundert Rosen für Maria

„Frieden auf Ewigkeit, Hoffnung und Ehrlichkeit. Frieden auf Ewigkeit für Mensch und Tier – Leben in Herrlichkeit, darum bitten wir". Mit diesen Bitten begaben sich die Wallfahrer im Morgengrauen bei der 35. Bezirkswallfahrt der Kolpingsfamilien des Bezirksverbandes Neuhof von Niederkalbach zum Maria Ehrenberg bei Motten in der Rhön. Nach fünfeinhalb Stunden Fußmarsch trafen die rund 200 Wallfahrer am Fuße des Maria Ehrenberges ein und zogen betend und singend über 254 Treppenstufen – begleitet von den Wallfahrtsmusikanten aus dem Bezirk Neuhof – zur Wallfahrtskirche hinauf. Beim anschließenden Wallfahrtgottesdienst thematisierte Pfarrer Michael Krammer in der Wallfahrtskirche die Themen des Tagesevangeliums „der wunderbaren Brotvermehrung" und des Wallfahrtsmottos des Hungers nach „Frieden in der Welt".

Vor dem Gnadenaltar „der Mutter der Barmherzigkeit" wurde ein mit einhundert farbigen Rosenblüten besteckter Rosenkranz niedergelegt. Diese wurden von den Teilnehmerinnen beim Aufstieg über die Treppe in die Wallfahrtskirche getragen. Die Rosenblüten symbolisieren auch die persönlichen Anliegen der Wallfahrtteilnehmer.

Die 36. Bezirkswallfahrt findet am 2. August 2015 statt. ■

Fulda **Bezirksfamilientag in Pfaffenhausen**

Besuch aus Kamerun

Der Vorsitzende des Bezirks Main-Kinzig, Walter Rose (Hanau) war hocherfreut, 70 Mitglieder und Freunde der Kolpingsfamilien aus Altenmittlau, Aufenau, Bad Orb, Hanau, Maintal, Schöneck und Pfaffenhausen zum diesjährigen Familientag im Jossgrund begrüßen zu können. Die Internationalität des Kolpingwerkes werde heute sichtbar durch die Anwesenheit von Pfarrer Michel Mvomo aus der Pfarrei Milawa in Kamerun, so Walter Rose in seiner Begrüßung; denn Pfarrer Mvomo sei Präses einer afrikanischen Kolpingsfamilie. Nach der vom Präses der gastgebenden Kolpingsfamilie Pfaffenhausen, Pfarrer Gerhardt, zelebrierten Messfeier trafen sich die Kolpinger im Pfarrsaal zu einem Lichtbildervortrag von Irene Sonneborn über ihre Hilfseinsätze in der Pfarrei von Pfarrer Mvomo. Mittlerweile habe die afrikanische Gemeinde u.a. zwei Tiefbrunnen und eine Handwerkerschule für die Ausbildung junger Menschen bauen können. Der Alltag in Milawa verlange von den Menschen viele Entbehrungen; die medizinische Versorgung sei katastrophal, und die Straßen im Busch von Kamerun könne man mit den schlechtesten Feldwegen in Deutschland vergleichen. „Aber die Herzlichkeit der Menschen in Milawa ist überwältigend", erzählt Irene Sonnenborn. Nach dem Mittagessen im Pfarrsaal wanderten die Gäste zum Kneippbad von Pfaffenhausen, dem größten Kneippbad Hessens. Dort verbrachten die Kolpinger die Nachmittagsstunden bei viel Sonne. ■

Robert Kraus, Jürgen Hess

Speyer **Partner in Brasilien**

Aufbau der Zivilgesellschaft

„37 von 4 700 Gemeindemitgliedern engagieren sich ehrenamtlich für die Menschen hier“, sagt der Bürgermeister von Riachinho, Fransergio Alves Rocha von der Arbeiterpartei PT. Er meint damit die Mitglieder der Kolpingsfamilie Irma Ana von Riachinho. Er selbst ist Kolpingmitglied, und er unterstützt diese Gemeinschaft, die als erste Vereinigung Menschen zum freiwilligen Engagement versammelt. „Wir sind arm, aber wir helfen denen, die noch ärmer sind“, sagt Leia Lima Sousa, die Vorsitzende der Kolpingsfamilie von Riachinho. Bürgermeister Fransergio äußerte sich gegenüber einer Delegation des Diözesanverbandes Speyer, die zwei Wochen zu Gast bei den Kolpingsfamilien in Tocantins war, mit denen seit 2010 ein Partnerschaftsverhältnis besteht. Die Reise führte den Diözesanvorsitzenden, Diakon Andreas W. Stellmann, seine Frau Gabriele, den Brasilienbeauftragten des Verbandes, Walter Rung, Dolmetscherin Angelika Weis und Diözesansekretär Thomas Bettinger zu den Kolpinggemeinschaften von Palmas, Riachinho, Esperantina und Axixá.

Die Kolpingsfamilien in der Region wollen in ihren Kolpinghäusern in Esperantina, das von einer Gruppe um Walter Rung 2008 erbaut wurde, in Riachinho und Axixá, die beide mit finanzieller Hilfe aus der Pfalz kurz vor der Vollendung stehen, Grundbildung, berufliche Bildung sowie Kurse zu sozialen und politischen Themen anbieten. In Axixá gibt es ein Projekt zum Schutz und zur Förderung der Jugend: 80 Kinder und Jugendliche gehören einer Fußballschule an. Sie trainieren regelmäßig in verschiedenen Klassen und spielen auch in den offiziellen Ligen. Kolping ist in Tocantins Vorreiter der Zivilgesellschaft: Menschen warten nicht mehr auf den Staat, sondern schließen sich in Eigeninitiative zusammen, um selber für sich und andere was zu tun. In den Kolpingsfamilien lernen die Menschen politisch zu denken und zu handeln, und sie lernen auch das politische Handwerkszeug. ■

Oben: die Delegation aus Speyer. Unten: Walter Rung (l.) und Andreas Stellmann (r.) mit Bürgermeister Fransergio.

Mainz **Landesgartenschau**

Rund um die ökumenische Lichtkirche

Vom 11. bis 17. August präsentierte sich das Kolpingwerk im Bistum Mainz für eine Woche an der Lichtkirche, dem ökumenischen Zentrum der Landesgartenschau in Gießen. Für die Kolpinger bot sich damit ein toller und geeigneter Platz, um einen passenden weiteren Akzent zu ihrem Jahresmotto „Werde Licht“ im Rahmen des 150-jährigen Jubiläums zu setzen. Die Aktion wurde vor allem durch die Kolpingsfamilien im Bezirk Oberhessen – insbesondere der Kolpingsfamilie Gießen, dem Kolping-Familienferiendorf Herbstein und der Kolpingjugend im Diözesanverband Mainz unterstützt. Fester Bestandteil eines jeden Tages waren zwei Meditationsangebote sowie ein zentraler Gottesdienst am Sonntag mit dem stellvertretenden Diözesanpräses Hans-Joachim Wahl.

Den zahlreichen Besuchern der Landesgartenschau wurde aber noch viel mehr geboten: Präsentiert wurden beispielhafte soziale Aktionen von Kolpingsfamilien, die zum Nachahmen einluden. Jeder durfte seine persönlichen zehn Gebote formulieren, um die Welt ein bischen besser zu machen. Eine Herausforderung an die Kreativität der Besucher stellte neben einem Geschicklichkeitstest vor allem auch das neue Riesen-Puzzle zur Arche Noah im Feriendorf Herbstein dar, welches zahlreiche Besucher lange fesselte. Für die Kinder war vor allem der Fototermin mit dem Goldenen Kalb eine tolle Sache oder das ebenfalls extra für diesen Zweck angefertigte Riesen-Memory. Um dann endgültig in Bewegung zu kommen war schließlich das Wurfspiel „David gegen Goliath“ da, um als „Kleiner“ auch mal die „Großen“ zu besiegen!

Alle diese Aktionen weisen auf den ersten Erlebnisbibelpark Deutschlands im Vogelsbergdorf Herbstein hin. Ergänzt wurden diese Kolping-Angebote letztlich noch durch eine Luftballon-Aktion der Kolpingjugend, die die Landesgartenschau neben ihrer Blütenpracht auch am Himmel bunt und vielfältig machten und so das Kolping-Orange rund um Gießen breit streuten. ■

Angebote auf der Landesgartenschau: Geschicklichkeitspiele und ein Ritt auf dem Goldenen Kalb.

Limburg **Kolpingsfamilie Bad Homburg**

Sie sind stolz auf ihre Laternenkönigin

Der Verein zur Gestaltung und Förderung des Bad Homburger Laternenfestes organisiert in Zusammenarbeit mit der Stadt Bad Homburg, immer zum letzten Wochenende im August für seine Besucher das Laternenfest. Das Fest wird jedes Jahr von einer Laternenkönigin repräsentiert. Sie eröffnet am Freitag das Laternenfest mit dem Oberbürgermeister, und mit ihren Worten geht das Laternenfest am Montagabend zu Ende. Höhepunkt eines jeden Festes ist der Laternenfestumzug, an dem Vereine, Schulen, Musikzüge, Fußgruppen und die Laternenkönigin teilnehmen.

Der Umzug steht jedes Jahr unter einem anderen Festmotto, dieses Jahr war es „Film ab“. Pünktlich zur Abenddämmerung werden die Lichter an den Wagen eingeschaltet, und zusammen mit Fußgruppen und Musikzügen zieht der Umzug an zwei Tagen durch Bad Homburg.

In diesem Jahr kann die Kolpingsfamilie Bad Homburg-Kirdorf stolz sagen, dass die Laternenkönigin Anita I. aus ihren Reihen kommt. Unter der Leitung ihres Ehemannes wird jedes Jahr ein Laternenfestwagen der Kolpingsfamilie gebaut. Somit gibt es schon seit Jahren Verbindungen zum Festumzug. Zudem ist sie als Bad Homburgerin auf dem Laternenfest groß geworden. „Es gibt keinen der sich dieses jährliche Spektakel entgehen lässt“, schwärmt Anita.

Das Programm ist sehr straff. Zunächst muss das Kleid maßgeschneidert werden. Dann folgen Pressetermine und Termine mit dem Laternenfestverein, bis schließlich die Inthronisation, eine Woche vor dem Laternenfest, die Krönung offiziell macht. Nach dem Laternenfest sind die nächsten Besuche schon geplant. Besondere persönliche Highlights werden das Treffen mit dem hessischen Ministerpräsidenten Volker Bouffier in Wiesbaden, der jährlich alle Königinnen einlädt, und nächstes Jahr der Besuch auf dem Hessentag in Hofgeismar sein.

Als Kolpingmitglied weiß die Laternenkönigin, wie viel Arbeit im Vereinsleben steckt. In den Zeiten wie Fasching, Kerb oder Laternenfest macht es ihr besonders viel Freude, mitzuwirken. Durch ihren Ehemann Florian, der schon vor ihr Kolpingmitglied war, habe sie die Möglichkeit bekommen, an einem Umzug teilzunehmen und dabei gemerkt, dass es Spaß macht, in der Gemeinschaft auf ein Ziel hinzuarbeiten. „Bei meiner Inthronisation bin ich gern darauf zu sprechen gekommen, weil das kulturelle Stadtbild durch ehrenamtliches Engagement bunter wird“, sagt Anita. Zu ihrer Inthronisation waren einige Kolpingmitglieder gekommen, die sie durch ihre Anwesenheit unterstützt haben. Beim Kinderumzug wurde Anita von Kindern des Kolping-Kinderchors begleitet. „Sobald Vereinsmitglieder erfahren, dass auch ich Kolpingmitglied bin, ist gleich eine Verbundenheit zu spüren. Personen die Kolping und die Arbeit nicht kennen, stelle ich uns gerne vor.“ ■

Laternenkönigin Anita erzählt gerne von dem, was Kolping alles macht.

Freiburg **Geocaching**

Wo ist der Schatz?

Ausgestattet mit Navigationsgerät und Aufgabenblatt starteten Kinder, Jugendliche und Erwachsene beim Familienwochenende der Kolpingsfamilie Elzach in kleinen Gruppen zur Schatzsuche. Die Schätze, die gefunden werden mussten, bestanden aus kleinen Dosen, in denen sich u. a. jeweils einige Puzzlestücke befanden. Um die Koordinaten für das Navigationsgerät zu bekommen, mussten die Schatzsucher und Schatzsucherinnen Rätsel lösen. Nach vier Stunden und sechs Kilometern Fußmarsch durch Wald und Wiesen waren alle Schätze geborgen und ein Kolpingpuzzle zusammengesetzt. Die schönen Ausblicke über den Schwarzwald waren weitere Schätze des Tages. ■

Die Schatzsucher mussten zuerst die Rätsel auf dem Aufgabenblatt lösen. Nur so konnten sie die Koordinaten ermitteln und anschließend in ihre GPS-Geräte eingeben. Diese führten sie dann zu den Schätzen.

Rottenburg-Stuttgart **Urteil begrüßt**

Wir hoffen auf Chancengleichheit

Das Verwaltungsgericht Stuttgart gibt einem jungen Mann recht, der gegen das Land Baden-Württemberg, vertreten durch das Regierungspräsidium Stuttgart, geklagt hatte (12 K 3576/12). Es geht um die Erstattung der Unterbringungs- und Verpflegungskosten für die Zeit des Besuchs im wohnortfernen Blockunterricht während seiner Ausbildung, die er von September 2009 bis August 2012 absolvierte. Für die Zeit des Blockunterrichts in einer regionalen Fachklasse wohnte der Kläger in einem Jugendwohnheim. Der Landeszuschuss in Höhe von sechs Euro pro Blockschultag deckte die entsprechenden Unterbringungs- und Verpflegungskosten von bis zu 29 Euro nicht. Deshalb versuchte der junge Mann vom betroffenen Landkreis sowie vom Land eine Kostenerstattung zu bekommen – bisher ohne Erfolg. Nun urteilte das Verwaltungsgericht Stuttgart. Durch die auswärtige Unterbringung seien ihm Mehrkosten in Höhe von etwa 4 000 Euro entstanden, „wodurch er im Vergleich zu den Berufsschülern, die in ihrem Berufsschulbezirk die Berufsschule besuchen konnten und hierzu keine Fremdunterbringung und Verpflegung benötigten, ungleich behandelt worden sei“.

Dies sieht das Stuttgarter Verwaltungsgericht ähnlich. Nach dessen Auffassung sei „das beklagte Land dem Grunde nach verpflichtet, eine deutlich erhöhte, jedenfalls angemessene Erstattung“ für den betreffenden Zeitraum zu gewähren. „Bei durchschnittlichen Unterbringungs- und Betreuungskosten von derzeit beispielsweise 30 Euro pro Tag sowie einer Ersparnis eigener Verpflegungsaufwendungen von ca. sechs Euro, erscheint es der Kammer als sachgerecht, den Anspruch des schulpflichtigen Berufsschülers bei auswärtiger Unterbringung mit 4/5 einzelfallbezogen oder durch Pauschalen (orientiert etwa durch die am Durchschnitt aller Wohnheime im Land ermittelten Kosten) zu konkretisieren“, heißt es in der Urteilsbegründung.

Der Kolping-Diözesanverband (DV) Rottenburg-Stuttgart begrüßt das Urteil und wertet dies als Präzedenzfall mit Auswirkungen für viele Betroffene. „Nach diesem Urteil hoffen wir endlich auf Chancengleichheit für junge Menschen in Ausbildung, unabhängig davon, ob sie am Berufsschulstandort wohnen oder nicht“, sagt der Diözesanvorsitzende Eugen Abler. Bereits seit einiger Zeit setzt sich der DV für eine bessere finanzielle Unterstützung der betroffenen jungen Menschen in Ausbildung ein – jüngst mit einer Unterschriftenaktion. Mehr als 4 500 Unterschriften hat der DV Rottenburg-Stuttgart im März der Landtagsvizepräsidentin Brigitte Lösch überreicht, um dem Anliegen politisch Nachdruck zu verleihen. ■

Trier **Kolpingsfamilie Wittlich**

Diese Plätzchen schmecken und helfen

Die besten Plätzchen sind immer noch hausgemacht. Wer keine Zeit oder keine Lust hat, sich selbst in die Küche zu stellen, kann alle Jahre wieder in der Adventszeit in der Wittlicher Fußgängerzone frisches Gebäck bei den Frauen der Kolpingsfamilie kaufen. Das Geld spenden sie seit 27 Jahren für einen guten Zweck. 1, 8 Tonnen des süßen Gebäcks haben die Frauen in all den Jahren schon verkauft. Im Jahr 2013 lagen die Einnahmen bei 1 551 Euro. Seit Beginn der Aktion konnten mit Plätzchen schon mehr als 40 000 Euro erwirtschaftet werden. Unterstützt werden mit diesem Geld derzeit Projekte in Bolivien. Angefangen hat es 1986 aber mit Kontakten nach Brasilien, erzählt Franz-Josef Mertes. Zwei Frauen aus Wittlich hatten Kontakt zum Kolping-Nationalpräses in Brasilien. Und so ging das Geld an Bedürftige in dem südamerikanischen Land. Später entschied sich die Kolpingsfamilie für Hilfsprojekte in Bolivien, einem Partnerland des Diözesanverbandes Trier. Die Kolpingsfamilie wählt gezielt Projekte aus, die sie unterstützen will. 2013 war es die Anschaffung von Nähmaschinen, im Jahr davor halfen sie alleinerziehenden Müttern. Und davor wurden die Einrichtung einer Bäckerei oder eines Lebensmittelladens unterstützt. Die Frauen der Kolpingsfamilie stricken und häkeln auch noch für gute Zwecke. ■

TERMINE

DV Mainz

- 3.–5.10.: Erlebniswochenende der Diözesan-Kolpingjugend in Leipzig
- 11.10.: Patenelterntreffen zum Projekt Portugal in Ober-Roden
- 18.10.: Gruppenleiter-Aufbaukurs der Kolpingjugend in Offenbach
- 15.11.: Jubiläumsabschluss des DV Mainz in Bensheim

DV Speyer

- 10.–11.10: Klausurtagung des Diözesanvorstandes in Herxheim
- 26.10.: Handwerkskammerwahlen
- 8.11.: Präventionsschulung (Präventive Arbeit gegen sexuellen Missbrauch) für Erwachsene, Kaiserslautern
- 14.–16.11.: Gruppenleiterschulung 3 (LuLeiCa II) in Homburg
- 23.11.: Pontifikalgottesdienst im Speyerer Dom mit Übergabe des Kolping-Evangeliars an Bischof Wiesemann. Festakt im Ägidienhaus Speyer: „150 Jahre Kolpingwerk DV Speyer“ mit Bernhard Vogel, Ministerpräsident a. D.
- 28.11.: Diözesanehrung und Verabschiedung von Andreas König als Diözesanpräses, in Landstuhl

DV Trier

- 14.–16.11.: Diözesankonferenz der Kolpingjugend in Wallerfangen. Informationen und Anmeldung unter jugend@kolping-trier.de oder Tel. (06 51) 99 41 043.
- 17. – 19.10.: Wochenende für Frauen zum Thema Glück, in Maria Laach, Restplätze
- 5.11.: Kleider-Fairverwertung, „Recycling von Kleidern in der Praxis“ (Besichtigung Sortieranlage)

Info und Anmeldung: Dietrichstr. 42, 54290 Trier, Tel. (06 51) 99 41 042, anmeldung@kolping-trier.de

MELDUNG

DV Speyer

Walter Rung, Mitglied des Diözesanvorstandes und Vorsitzender des AK Eine Welt/Brasilien hat am 4. August seinen 65. Geburtgstag gefeiert.

Ausstellungseröffnung in Herzogenaurach.

Bamberg **Wanderausstellung**

„Kolping im Erzbistum Bamberg – eine Geschichte mit Zukunft“

Anlässlich des 200. Geburtstages von Adolph Kolping hat das Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg eine Jubiläumsausstellung gestaltet mit dem Titel „Kolping im Erzbistum Bamberg – eine Geschichte mit Zukunft“.

Die als Wanderausstellung konzipierte Präsentation soll dazu beitragen, die Bedeutung des großen Sozialreformers herauszustellen und zu dokumentieren, dass das Werk Adolph Kolpings nicht nur damals, sondern gerade heute aktueller ist denn je. Gleichzeitig ist damit der Gedanke verbunden, die Bevölkerung des Erzbistums für Kolping zu interessieren. So erklärt die Ausstellung u. a. die Entwicklung des Kolpingwerkes Diözesanverband Bamberg von der Gründung der ersten Familie bis zur heutigen Arbeit in den verschiedenen Handlungsfeldern.

Die feierliche Eröffnung fand am 5. Dezember 2013 im Bistumshaus St. Otto in Bamberg statt. Zu Beginn feierte Erzbischof Ludwig Schick einen Gottesdienst in der Kapelle des Bistumshauses mit zahlreichen geladenen Gästen aus Gesellschaft und Politik.

Im Bistumshaus St. Otto in Bamberg war die Ausstellung vom 7. Dezember 2013 bis 2. Februar 2014 zu sehen. Seitdem „wanderte“ sie in verschiedene Kolpingsfamilien im Erzbistum Bamberg. Hierfür wurde sie jeweils um Schautafeln, Bildmaterial und Exponate aus der Geschichte und Gegenwart der jeweiligen Kolpingsfamilien ergänzt.

Die Wanderausstellung war in 2014 bisher in den Kolpingsfamilien Bayreuth, Röthenbach, Neunkirchen am Brand und in der Kolpingsfamilie Herzogenaurach zu sehen.

Bayreuth

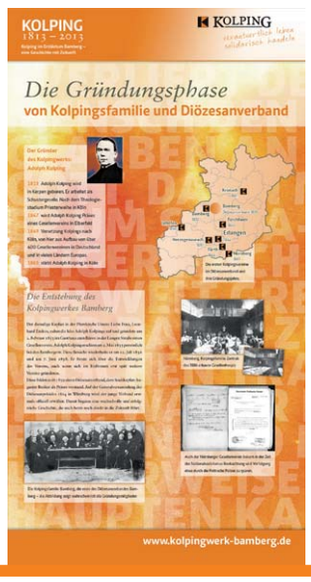
Die Ausstellung war vom 7. bis 21. Februar 2014 Gast bei der Kolpingsfamilie Bayreuth. Sie war dort – um die regionalen Bayreuther Ausstellungs-Exponate ergänzt – im Pfarrsaal der Pfarrei Heilig Kreuz Bayreuth zu sehen. Den Festgottesdienst am 7. Februar zelebrierte Regionaldekan Domkapitular Josef Zerndl. Diözesanpräses Wilfried Wittmann erzählte bei der anschließenden Eröffnungsveranstaltung die „Erfolgsgeschichte des Gesellen-Männervereins und der Kolpingsfamilie Bayreuth“.

Interessant waren hier besonders die Vergleichszahlen mit Nürnberg, Kronach, Erlangen, Forchheim Fürth, Herzogenaurach, Hof, Ansbach und Hersbruck. Wie viele durchreisende Gesellen gab es 1890, 1981, 1902, 1907 und 1910. Wie ging es weiter mit den Gesellenhäusern im 1. und 2. Weltkrieg? Wie überstand man den Nationalsozialismus. Wiedergründung der Kolpingsfamilie Bayreuth war der 18. August 1946. Damals mahnte Kaplan Schürr „Die Männer sollen sich nun wieder zusammenscharen zu einer Familie, nach dem Sinnbild Vater Kolpings. Es sollen wieder Menschen erzogen werden, denen die Kirche, die Familie, der Beruf höchstes Ideal ist.“

Röthenbach

Vom 28. Februar bis 7. April konnte die Jubiläumsausstellung in den Räumen des Stadtmuseums Conradtyhaus in Röthenbach besichtigt werden. Im Rahmen der Ausstellungseröffnung spannte der zweite Vorsitzende der Kolpingsfamilie und Vorstandsmitglied im Kolpingwerk DV Bamberg, Wolfgang Hellmann, den Bogen vom Leben Adolph Kolpings über die Entwicklung des

Fotos: DV Bamberg



Kolpingwerkes und der Kolpingsfamilie Röthenbach hin bis zu aktuellen Projekten und Betätigungsfeldern. Ergänzend sagte er: „Hinter den großen Themen, mit denen Adolph Kolping sich in seiner Zeit beschäftigt hat, steckt ein Thema, das für Kirche und Gesellschaft von enormer Bedeutung war und heute noch ist – die soziale Frage.“

Dass die soziale Frage insbesondere im Handlungsfeld Eine Welt aktuell ist, stellte Hellmann im Zusammenhang mit dem RUM-Projekt des Diözesanverbandes Bamberg in Rumänien, der Ukraine und der Republik Moldau dar. Hier könne die Kolpingsfamilie Röthenbach besonders stolz darauf sein, dass sie mit ihrem Sozialprojekt in Rumänien den Grundstein für dieses neue Diözesanprojekt gelegt und wichtige Kontakte geknüpft hat.

Neunkirchen am Brand

Im Rahmen der Neunkirchner Kulturtage verweilte die Ausstellung vom 8. April bis 3. Mai im Kath. Pfarrzentrum „Adolph Kolping‘“ in Neunkirchen am Brand.

Herzogenaurach

Im Stadtmuseum Herzogenaurach weilte die Ausstellung für ca. vier Wochen. Manfred Welker erläuterte bei der Eröffnungsveranstaltung ausführlich die Geschichte der Kolpingsfamilie Herzogenaurach. Schon 1870 wurde der Gesellenverein gegründet; er kann auf 144 Jahre Vereinsleben zurückblicken. Dass er eine wichtige Rolle im Ort darstellte, belegt ein Vereinsbild aus dem Jahr 1910. Die Fotos von 125 Mitgliedern und Kaplan Römer sind darauf zu finden. Bei rund 2 800 Einwohnern belegen 125 Mitglieder durchaus die Bedeutung und Akzeptanz des Gesellenvereins in der Stadt. Welker zitierte u. a. die Statuten: „Ordentliche Mitglieder des Vereins sind ledige Handwerksgesellen katholischer Konfession, die eine unbescholtenen Lebenswandel führen (…) Verheiratete oder protestantische Gesellen können als außerordentliche Mitglieder aufgenommen werden. Gewerbsmeister können dem Verein als Ehrenmitglieder beitreten, und nach Gutbefinden als „Schutz-Vorstände mit Sitz und Stimme in den Ausschuss aufgenommen werden.“ Daraus ist ersichtlich, dass der Verein in erster Linie für ledige Gesellen zuständig war und Handwerksmeister nur als Ehrenmitglieder aufgenommen wurden. Die Aufnahme verheirateter Gesellen wurde als Ausnahme genehmigt. Die Satzung erlaubte es, auch protestantische Handwerksgesellen in die Gemeinschaft aufzunehmen, ein frühzeitiger Ökumenegedanke in Herzogenaurach.“ Eine der wichtigsten Aufgaben des Gesellenvereines war die Betreuung der durchreisenden Mitglieder. Ab 1922 bestand die Möglichkeit, die reisenden Gesellen im Christlichen Vereinshaus logieren zu lassen. Für die Verpflegung der wandernden Gesellen sorgten abwechselnd Bäckermeister, Schmiedemeister, Brauerein, der Stadtmüller und verschiedene Landwirte.

Die beiden Weltkriege gingen nicht spurlos an der Kolpingsfamilie vorüber. Die Zwangsmaßnahmen der Nationalsozialisten brachten starke Beschränkungen mit sich: Fahnen durften nicht mehr öffentlich gezeigt werden, ein geschlossenes Auftreten war unmöglich geworden. Jedoch bereits im Juni 1945 konnte Stadtpfarrer Ritter mit 30 Kolpingsöhnen an die Vereinsarbeit vor dem Dritten Reich anknüpfen.

Eine kontinuierliche Vereinsarbeit brachte das Anwachsen der Mitgliederzahlen mit sich; später konnten auch Frauen der Kolpingsfamilie beitreten.

Grundlegend ist das soziale Engagement der Kolpingverbände. Über den Diözesanverband bzw. das Internationale Kolpingwerk wird besonders in Südamerika die handwerkliche Ausbildung junger Menschen ermöglich. Darüber hinaus unterstützt die Kolpingsfamlie Herzogenaurach finanziell Projekte in der Stadt Kaya in Burkina Faso. Dieser Kontakt ist aus der Städtepartnerschaft Herzogenaurachs mit Kaya entstanden. Durch Erlöse aus der Altkleidersammlung und weiteren Aktivitäten gehen Spenden an soziale Einrichtungen in der Region und in Notgebiete weltweit. ■

Kolpingsfamilien können die Ausstellung ausleihen.

Ansprechpartner:
Kolpingwerk Diözesanverband Bamberg,
Elfriede Knorz
Ludwigstraße 25,
96052 Bamberg
Tel.: (09 51) 20 878-26
E-Mail: info@kolpingwerk-bamberg.de

Augsburg **Jugendaustausch**

Schwarzwälder Kirschtorte am Plattensee

Deutsche und ungarische Küche begegnen sich.

Im August ging es für eine Gruppe mit 12 Jugendlichen und vier Betreuern der Kolpingjugend des Diözesanverbandes Augsburg nach Balatonfenyves zu einem internationalen Jugendaustausch mit der Kolpingjugend Ungarn. In der Kolping-Bungalowanlage am Plattensee erwarteten sie neun ungarische Jugendliche mit ihren vier Leitern. Eine ereignisreiche Woche mit einem vollgepackten Programm stand den Teilnehmenden bevor. Neben Workshops wie z. B. zum Thema „Klischees", „Alltag der Jugendlichen" und „Kirche und Kolping", gab es Ausflüge nach Budapest, Pécs und Késthely, sowie Spiel und Spaß am Ufer des Balatons oder in der Anlage, in der die Jugendlichen wohnten. Auch die Fans des kulinarischen Genusses kamen nicht zu kurz, als die deutschen und ungarischen Teilnehmer, jeweils an einem Abend mit länderbasiertem Thema, gegenseitig für einander typische Speisen ihres Landes bzw. ihres Bundeslandes kredenzten. Letscho, ungarisches Gulasch, Schweinebraten mit Knödeln und Sauerkraut und Leberknödelsuppe waren zum Beispiel Bestandteile der Speisekarte. Die deutschen Gäste servierten aber auch eine Schwarzwäder Kirschtorte. ■

Eichstätt **Verbandsspiel der Kolpingjugend DV-Eichstätt**

Punkte gibt es auch für den Überfall aufs Zeltlager

Die Kolpingjugenden aus Berg, Dietfurt, Greding, Hilpoltstein, Kastl, Töging, Wemding und Wolframs-Eschenbach stellen sich bis Anfang November den verschiedensten Aufgaben, die sie einfallsreich und originell lösen sollen. Dafür gibt es Punkte. Wer nicht genug hat, kann in die Bonus-Runde gehen. Alle Ergebnisse werden in Bildern und Berichten dokumentiert und festgehalten.

Die erste Aufgabe „Regional, Saisonal, Fair" lief bis zum 31. Juli und lautete: „Trefft euch mit einer anderen Kolpingjugend und frühstückt, bruncht oder grillt miteinander. Wichtig dabei ist, dass ihr nur saisonale, regionale und faire Produkte einkauft. Die Ergebnisse und die damit verbunden Erlebnisse sind sehr überzeugend und lassen ahnen, wie viel Spaß alle Gruppen hatten. Die Dietfurter und Töginger trafen sich zum Grillen im Dietfurter Freibad, die Wolframs-Eschenbacher bekochten die Herriedener im Kolpinghaus, die Hilpoltsteiner und Gredinger machten eine Brotzeit und die Berger lösten ihre Aufgabe automatisch, da sie von der Kolpingjugend Kastl zum Grillen eingeladen wurden. Die Bilder sprechen für sich: Alle haben regional und fair eingekauft, bei der Kohle wurde auf das FSC-Siegel geachtet. Bis zum 31. August lief die zweite Aufgabe: „Veranstaltet eine Aktion zum Thema Adolph Kolping. Das kann während eurer Ferienfreizeit, z. B. dem Zeltlager sein oder falls es bei euch keine Ferienfreizeit gibt, eben an einem anderen Tag, den ihr euch raussucht. Bleibt dafür keine Zeit, ist das nicht so schlimm, denn eine andere Möglichkeit, die Aufgabe zu bestehen ist, einen Überfall auf ein anderes Zeltlager zu machen." ■

Gut gegrillt: Die Jugendlichen aus Kastl und Berg haben fair gehandlete Produkte gekauft und sich zum Grillen getroffen.

Kinderbasar in Landau

Passau – Seit fast 20 Jahren richtet die Kolpingsfamilie Landau in der Stadthalle einen großen Kinderbasar aus. In diesem Jahr war der Andrang wieder sehr groß und das Helferteam der Kolpingsfamilie musste über 300 Anbieterlisten mit mehr als 10 000 Artikeln kontrollieren, Preisetiketten befestigen, die Ware nach Größe sortieren und entsprechend auslegen. Bereits weit vor Öffnung des Basars bildete sich eine große Menschentraube vor der Stadthallentür. Der Vorsitzende Martin Wenninger betonte, dass mit diesem Kinderbasar nicht nur vielen Menschen geholfen wird, sondern es ist auch eine sinnvolle ökologische Aktion. ■

Multiplikatorentagung

Passau – In Absprache mit den bayerischen Diözesanverbänden führt das Kolping-Bildungswerk am 4. November im Kolpinghaus Osterhofen eine Multiplikatorentagung für Haupt- und Ehrenamtliche durch, die sich in der Jugend-, Familien- und Seniorenarbeit betätigen. Angesprochen sind Multiplikatoren auf Diözesan- oder Bezirksebene, die für die Familienbildung tätig sind. Der ehrenamtliche Familienreferent Kurt Köhlnberger leitet den Workshop. Mit von der Partie ist auch die Landesfamilienreferentin Sabine Weingarten und die Familienreferentin des DV München und Freising, Alexandra Schreiner-Hirsch. Anmeldung: E-Mail: kolping@bistum-passau.de. ■

München und Freising **Kolping präsentiert sich:**

Beim Bennofest in München

Beim diesjährigen Bennofest haben auf dem Odeonsplatz mehr als 60 Verbände, Pfarreien und andere kirchliche Einrichtungen an Ständen ihre Angebote präsentiert. Am Odeonsplatz in München war das Kolping-Ausbildungshotel St. Theresia für die Verpflegung zuständig. In einem eigenen Pavillon präsentierte sich die Kolping-Akademie zusammen mit dem Kolpingwerk Diözesanverband München und Freising und stellte die Vielfalt des Themas Arbeitswelt und berufliche Bildung bei Kolping dar. Hierzu wurde die vom Arbeitskreis Soziales erstellte Stellwand mit Plakaten eingesetzt, die auch von Kolpingsfamilien gebucht werden kann. Höhepunkt war der Besuch des neuen Oberbürgermeisters von München Dieter Reiter mit seiner Frau Petra am Kolping-Stand. ■

Infostand mit Glücksspielrad.

Regensburg **Theater in Eggenfelden**

Zum Teufel mit den Geistern

Seit 2006 spielt die Theatergruppe der Kolpingsfamilie Eggenfelden ca. alle drei Jahre auch Theater unter freiem Himmel. Angefangen hat das Ganze mit dem „Bayerischen Jedermann“, gefolgt von „Don Camillo und Peppone“ und zuletzt dem „Glöckner von Notre-Dame“. In diesem Jahr wurde nun die englische Kriminalkomödie „Zum Teufel mit den Geistern“ zum Besten gegeben. Unter der Regie von Karl Dippl und Konrad Maier agierten die Schauspieler und Schauspielerinnen in gewohnt souveräner Manier und begeisterten ihr Publikum im wunderschönen Theatron. Besonders imposant war wieder das Bühnenbild, das die Kolpingbrüder Sepp Henghuber, Toni Wimmer, Hans Niederer und Ludwig Harböck gebaut hatten. Da das Stück im Jahr 1892 angesiedelt war, wurden auch wieder stilechte Kostüme vom in Eggenfelden ansässigen Kostümverleih Johann Vogl besorgt. Federführend dafür war Kolpingschwester Silvia Treml für die Auswahl verantwortlich. Das Publikum dankte den Akteuren ihren Einsatz mit viel Applaus. Im Rahmen eines Familientages besuchten auch Kolpingsfamilien aus dem Bezirk Dingolfing eine der Aufführungen und selbst Diözesanpräses Stefan Wissel konnte unter den Zuschauern begrüßt werden. Karlheinz Treml, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Eggenfelden versprach, dass für 2017 das nächste Open-Air-Theater an gleicher Stelle gespielt wird, dann evtl. wieder ein „Klassiker“. ■

Würzburg **Unternehmerforum**

Ausländische Fachkräfte einbinden

Wie gelingt reibungslose Integration ausländischer Mitarbeiter in deutsche Unternehmen? Geht das überhaupt? Im Rahmen eines Unternehmer-Forums der Kolping-Akademie Würzburg referiert Peter Majercik – Generalmanagement MBA – am 16. Oktober um 19 Uhr im Kolping-Center Mainfranken. In seinem Referat zeigt Peter Majercik auf, wie ausländische Fachkräfte am besten auf den beruflichen und privaten Alltag in Deutschland vorbereitet werden können. Anhand von Beispielen skizziert er die Zusammenhänge zwischen dem deutschen Arbeits-, Steuer- und Sozialrecht und was bei der Beschäftigung ausländischer Mitarbeiter in Deutschland berücksichtigt werden muss.

Diese Veranstaltung im Rahmen der Akademie-Wochen 2014 ist eine Kooperationsveranstaltung mit der Handwerkskammer Unterfranken. Der Eintritt ist frei.

Die Akademie-Wochen „Kolping-Kultur-International“ finden vom 23. September bis zum 27. November statt. In dieser Zeit bietet Kolping unter diesem Motto Kunst, Konzerte, Foren, internationale Begegnung und eine mehrwöchige Ausstellung zu den Themen „Weltreligionen, Weltfrieden, Weltethos.

KOLPING KULTUR INTERNATIONAL

Das Programm der Akademie-Wochen ist erhältlich über Kolping-Akademie Würzburg, Tel. (09 31) 41 999-100 und im Internet unter www.kolping-akademie-mainfranken.de. ■

Think big

Mit dem Kolpingtag 2015 steht eine großes Event an. Wir haben Mitglieder des Bundesleitungsteams gefragt, welche Erfahrungen sie mit Großveranstaltungen gemacht haben.

FOTOS: *Heike Rost*

Annika Busch, 27 Jahre
Diplom Sozialpädagogin

Ob Weltjugendtag in Deutschland, Katholikentage in Ulm oder Osnabrück, das Kolping-Jugendtreffen Blickwechsel 2003, die Jugendwallfahrt wegweisend oder bei Konzerten auf dem Hessentag – da bin ich dabei und mittendrin! Mal durfte ich als „einfacher Teilnehmer“ konsumieren und mich bespaßen lassen, mal stand ich Hilfesuchenden mit Rat & Tat zur Seite. Und genau das macht die Faszination Großveranstaltung für mich aus. Egal, ob es ein Konzert ist oder eine verbandliche Veranstaltung: alle kommen, um ein gemeinsames Erlebnis zu haben. Die Stimmung versetzt mich immer wieder in großes Erstaunen, und ich bekomme eine Gänsehaut – so wird Verbandsidentität erleb-, spür- und sichtbar.

Wer das einmal erfahren hat, ist schnell infiziert und dem „Kolping-Fieber“ verfallen. Und das Schönste ist: man trifft immer wieder auf alte Bekannte oder lernt neue Leute kennen. So stelle ich mir auch den Kolpingtag 2015 vor: eine bunte Mischung aus alten und neuen Gesichtern, ein Programm, das für Jung und Alt geeignet ist, Neues ausprobieren und Unerwartetes wagen, Mut zu haben, zu entdecken, genießen, staunen und immer wieder spüren, was Kolping für mich ausmacht.

Manuel Hörmeyer., 23 Jahre
BWL Student

Der Weltjugendtag 2008 in Sydney oder auch „Wegweisend“ 2009 in Köln: Großveranstaltungen sind immer etwas ganz besonderes. Das Erlebnis mit so vielen Menschen aus einem Grund an einem Ort zu sein, zu feiern und einfach die Zeit zu genießen – absolut genial!

Die Chance, viele neue Leute oder auch alte Gesichter wiederzutreffen, ist riesig. Ich selber habe bei Großveranstaltungen viele neue Freunde gefunden. Vor allem beim Weltjugendtag 2008 sind Freundschaften entstanden, die ich heute noch pflege. Letztendlich sind bei diesen Veranstaltungen die Leute alle aus demselben Grund versammelt, und dadurch ist das Kontakte knüpfen in der Regel recht leicht.

Für den Kolpingtag 2015 erwarte ich genau diese Dinge wieder. Ich denke, dann wird der Kolpingtag ein Erfolg der den Teilnehmenden auf lange Zeit im Gedächtnis bleibt.

Cathrin Lambers, 22 Jahre
Bankkauffrau

Bislang habe ich noch keine Erfahrungen mit Großveranstaltungen gesammelt, umso mehr bin ich gespannt auf den Kolpingtag 2015.
Junge Menschen haben im nächsten Jahr die Möglichkeiten, die Geschichte Adolph Kolpings näher kennen zu lernen und in diese Welt einzutauchen. Zudem trifft man viele andere Mitglieder der Kolpingjugend und der Kolpingsfamilien, neue Freundschaften schließen sich und alte werden gestärkt. Sie haben die Chance, etwas zu bewegen und andere Leute auch davon zu begeistern. Natürlich darf die Party am Abend auch nicht fehlen!
Ich erwarte eine große Gemeinschaft, mit der ich mich austauschen und wieder einmal das „Wir-Gefühl“ erleben kann. Gerne möchte ich neue Anregungen mit nach Hause nehmen, durch die neue Motivation geschaffen wird. Ich freue mich auf dieses große Erlebnis.

Anna-Maria Högg, 24 Jahre
Lehramtsanwärterin / Referendarin

Bayerischer Kolpingtag, wegweisend, egat alles Großveranstaltungen, an die ich mich gerne zurückerinnere.
Großveranstaltungen sind immer wieder spannend. Es ist faszinierend, wie es immer gelingt, eine riesige Masse von Menschen zunächst mal zu „organisieren“, dann aber vor allem auch über mehrere Tage zu motivieren und zu begeistern.
Großveranstaltungen geben jungen Menschen die Chance, viel Neues zu erleben, Freundschaften zu schließen, Kolping aus einem ganz anderen Blickwinkel kennenzulernen und eine wahnsinnige, große, tolle Gemeinschaft zu erleben.
Meine Erwartungen an den Kolpingtag 2015: Es sollte – auch uns als Organisationsteam – gelingen, viele Menschen zu motivieren, sich auf den Weg zu machen, um in Köln bei einem unvergesslichen und generationsübergreifenden Wochenende dabei sein zu können, von dem wir noch lange sprechen werden.

Renée Liening-Ewert, 29 Jahre
Gymnasiallehrerin

Im Jahr 2003 habe ich den Blick wirklich gewechselt. Denn durch „Blickwechsel“ bin ich, motiviert nach dem großen Bundesjugendtreffen in Regensburg, Diözesanleiterin in Würzburg geworden. Und es hat gezündet, so dass ich auch 2008 bei „Zündstoff Leben“ in Augsburg wieder dabei war. „wegweisend“ war ein weiteres Großereignis, das mich in meinem Tun bei der Kolpingjugend bestärkt hat. Genau dies wünsche ich auch mir und allen für „Mut tut gut“. Denn das Gemeinschaftserlebnis bei solchen Tagen ist einfach wunderbar. Zusammen mit Gleichgesinnten in Workshops zu arbeiten, Gottesdienste zu feiern und die Abende zu genießen, das vergisst man so schnell nicht und gibt neuen Schwung für die Arbeit vor Ort und für einen selbst. Deshalb freue ich mich sehr, viele Kolpingjugendliche und Kolpinger nächstes Jahr in Köln zu treffen und neue Freundschaften zu schließen.

Wettbewerb...

Für junge Filmemacher mit Talent gibt es einen Wettbewerb zu den großen Themen des Lebens: Glaube, Liebe, Hoffnung! Hast Du bereits eigene Filme auf Youtube hochgeladen? Dann solltest Du dabeisein! Du meldest Dich bis zum 31. Oktober auf der Homepage https://1-31.tv/ an. Bis zum 13. Januar 2015 hast du dann Zeit, Deinen Beitrag zu produzieren und in Deinem Kanal hochzuladen (egal, ob YouTube oder Vimeo). Die besten Kurzfilme (Länge: 1.31 bis 3.31 Minuten) werden prämiert (sechs Gewinner, Hauptpreis: 5 000 Euro), mehrere Sonderpreise. Und es winken interessante Produktionsaufträge. Also: anmelden!

Fotos: 1-31.tv, Kolpingwerk Deutschland, UNHCR / www.lastexitflucht.org, privat

TERMINTIPP

KOLPING JUGEND

Glaube mit Gesicht

Eine Woche leben die Teilnehmenden in der bayerischen Millionenstadt und lernen die Stadt ebenso kennen, wie Menschen, deren Glaube sich in ganz unterschiedlichen Formen als Teil des Alltags zeigt. Konkrete Erfahrungen und Einblicke, praktisches Handeln und ein Zusammenleben in der Gruppe geben Glauben ein Gesicht. Wie sieht das aus? Sie besuchen Ordensleute, Sozialarbeiter, Ehrenamtliche, kommen ins Gespräch, setzen sich mit ihren eigenen Vorstellungen von „Glaube im Alltag" auseinander. Nähere Infos: **http://kolpingjugend-ms.de/veranstaltungen/glaube-mit-gesicht-2014/**

Spirituelle Arbeitshilfe für junge Leute

Das Spiri-Team der Kolpingjugend im DV Eichstätt hat ein Adolph-Kolping-Impuls-Lesebuch erarbeitet. Den Begriffen aus der Imagekampagne des Kolpingwerks werden Zitate des Verbandsgründers zugeordnet und mit eigenen Impulsen ergänzt. Immer wieder wird deutlich, wie aktuell, wie wahr und wie einprägsam die Gedanken Adolph Kolpings sind. Ergänzt wird das Heft durch Kolpinglieder. Eine biographische Übersicht zum Leben Adolph Kolpings gehört ebenfalls dazu. So ist dieses Heft eine gelungene Grundlage für die Gestaltung von Gruppenstunden, Sitzungen oder Gottesdiensten.
Bestellungen: Tel. (08421) 50 581 oder per E-Mail unter: **kolpingjugend@bistum-eichstaett.**

Haben wir denn alle einen Knall?

Ob im Schützenverein oder in Shooter-Games: Für viele Menschen hat es einen ungemeinen Reiz, zur Waffe zu greifen. Liegt das in unserer Natur? Wie kann ein vernünftiger Umgang mit Waffen gelingen? Und erhöhen Computerspiele tatsächlich die Bereitschaft, von einer echten Waffe Gebrauch zu machen? Alles Fragen, denen www.fluter.de nachgeht, das Jugendmagazin der Bundeszentrale für politische Bildung.

Angesichts von zahlreichen Islamisten – auch aus Deutschland, die sich zum bewaffneten Kampf in Syrien und Irak anwerben lassen, ist das Thema „Waffe" höchst aktuell. Aber auch spektakuläre Amokläufe hierzulande machen deutlich, zu welchen Tragödien sich die übertriebene Leidenschaft für Waffen entwickeln kann, wenn sie mit Macht- und Rachegelüsten kombiniert wird. – Fluter.de bietet weitere interessante Themen.

Zurück in den Sommer

Zurück in den Sommer: Auf einer unvergesslichen Reise den Jahreswechsel erleben. Die Kolping-Jugendgemeinschaftsdienste machen es möglich. Komm mit nach Thailand, Indien oder Ghana und verbringe mit einer Gruppe Gleichgesinnter einen unvergesslichen Urlaub der anderen Art. Auf dieser Reise lernst Du die Kultur „von innen" kennen und arbeitest in einem Projekt. Nähere Infos: **http://workcamps.kolping.de** ■

Lastexitflucht.org

Menschen, die Du täglichst siehst, auch wenn Du sie nicht bemerkst: Stell Dir vor, das wärst Du! Diese Einladung gibt es auf der Homepage www.lastexitflucht.org. Nachdem Du auf den Button „spielen" geklickt hast, liest Du die Aufforderung: „Du bist in Gefahr und musst aus Deinem Land fliehen. Wirst Du es schaffen? Probiere es!" Das Online-Spiel, bei dem Du der Flüchtling bist, wird vom UN-Flüchtlingshilfswerk UNHCR unterstützt. ■

Fair durch das Kirchenjahr

Wem der faire Handel ein Anliegen ist, findet in dem neuen „Leitfaden für Gemeinden und Verbände mit zahlreichen Ideen und Aktionsvorschlägen" eine ideale Anregung. Der BDKJ, das Hilfswerk Misereor und die Sternsinger-Aktion haben ihn gemeinsam erarbeitet. Zuerst wird erklärt, wie fairer Handel funktioniert. Dann folgen Praxisbeispiele für Adventsbasare, Frühschichten, Weihnachten, Sternsinger, Valentinstag, Karneval, Fastenessen, Osterfrühstück, Firmung, Pfarrfest, Ferien, Erntedank und St. Martin. Bestellung:

(0241) 479 86-100 oder (0241) 446188

PORTRÄT

Benny Schmitt (24),
Diözesanleiter DV Bamberg

■ Bereits als Kind findet er Kontakt zur Kolpingsfamilie. Mit 17 Jahren entschließt sich Benedikt (Benny) Schmitt aus Neunkirchen am Brand (zwischen Forchheim und Erlangen), gemeinsam mit seinem Bruder Mitglied zu werden. Rund 20 Jugendliche engagieren sich bei Christbaumaktion und Osterfeuer, Fasching, Firmwochenende und bei der Pakethilfe für Rumänien. „Ich habe mich bewusst entschieden, aktiv zu werden", betont Benny. Irgendwann nimmt er an einer Diözesankonferenz teil, trifft dort coole Leute und ist in diesem Frühjahr bereit, sich als Diözesanleiter zur Wahl zu stellen. Auch an diözesanen BDKJ-Versammlungen und an der Bundeskonferenz der Kolpingjugend hat er bereits teilgenommen.
Sein wichtigstes Anliegen ist die Vernetzung der Kolping-Jugendlichen im eigenen Diözesanverband, ebenso der Kontakt zu anderen Diözesanverbänden. Die Vernetzung innerhalb einer großen Gemeinschaft – das bietet für den gelernten Betriebswirt, der sich bald auf Jobsuche macht, große Möglichkeiten. Keine Frage, dass er bei der bayernweiten Großaktion der Kolpingjugend „losgelöst" vom 3. bis 5. Oktober in Altötting dabei ist und eine Teilnahme beim bundesweiten Kolpingtag 2015 in Köln plant. Und neue junge Leute will er für Kolping gewinnen, „denn bei Kolping ist viel los für die Jugend".

Wir haben jetzt ein **schönes Grab**

TEXT: *Georg Wahl*
FOTOS: *Barbara Bechtloff*

Die Kolpingsfamilie Neuss-Furth hat eine gemeinsame Kolping-Grabstätte für ihre Mitglieder eingerichtet. Auf einmal sprechen alle über den Tod und können dabei noch lachen.

Endlich ein sonniger Septembertag nach einem regenreichen und oft trüben Sommer. Das ist genau die richtige Zeit, um sich gemeinsam auf die Terrasse des Eiscafés in Neuss zu setzen. Bei Bananen-Split, Hawaii- und Amarenabecher, kann man sich mal ganz entspannt unterhalten und gemeinsam lachen. Doch wer am Nachbartisch sein Eis isst und ein paar Wortfetzen dieses fröhlichen Gespräches aufschnappt, der wundert sich bestimmt. Denn irgendwie scheint es bei diesem Gespräch nur um den Tod zu gehen: Wie sieht unser Grab aus? Wer wird später mal neben wem liegen? (Gelächter!). „Wir haben in den vergangenen Monaten schon soviel gelacht, seitdem wir über unser Gemeinschaftsgrab sprechen, dass manche uns schon schräg anschauen“, sagt eine Frau. Kurz vorher war die kleine Gruppe auf dem Weißenberger Friedhof in Neuss, um ihr zukünftiges Grab in Augenschein zu nehmen. Ein sonniger und entspannter Nachmittag, an dem Sterben und Tod zwar Gesprächsthemen sind, die aber nicht auf’s Gemüt drücken. Wer den überschaubaren Friedhof betritt, der sieht schon von weitem das schwarz-orange Kolping-K auf der 1,90 Meter hohen Stele aus rötlich-grauem polierten Stein. Das Zeichen des Kolpingwerkes ist also nicht zu übersehen. In einer Zeit, in der sich die Bestattungskultur wandelt und immer mehr Grabflächen frei bleiben, hat die Kolpingsfamilie Neuss-Furth einen anderen Weg eingeschlagen, der einerseits traditionell ist, andererseits aber auch ganz neu und mutig. Hermann-Josef Cleve beobachtet seit längerem, wie immer mehr frei werdende Grabflächen in eine grüne Wiese umgewandelt werden, weil sich immer mehr Menschen gegen die lange Zeit vorherrschende Form der Erdbestattung in einem Grab mit Grabstein entscheiden. Kirchliche Begräbnisse werden weniger; andere Bestattungsformen häufiger. Die Hintergründe sind vielfältig. Vor drei Jahren hat die Deutsche Bischofskonferenz sich mit dem Wandel in der Bestattungskultur auseinandergesetzt und geschrieben: „Neue Formen entstehen, die der Mobilität der Menschen, der zunehmenden Vereinsamung im Alter, dem Rückgang der Religiosität oder auch dem Wunsch, den Nachkommen nicht zur Last zu fallen, geschuldet sind.“

Hermann-Josef Cleve ist Vorsitzender der Kolpingsfamilie Neuss-Furth und Mitglied im Kirchenvorstand der katholischen Kirchengemeinde St. Josef in Neuss-Weißenberg. Er hatte die Idee, eine Gemeinschaftsgrabstätte für Mitglieder der Kolpingsfamilie zu schaffen. Zweieinhalb Jahre später ist aus dieser Idee greifbare Wirklichkeit geworden: Die Grabstele steht, und die Grabfläche ist bepflanzt. Im August wurde die Grabstätte eingesegnet.

Pfarrer und Kirchenvorstand fanden die Idee von Anfang an gut und haben das Projekt befürwortet. Danach hat der Vorstand der Kolpingsfamilie gerechnet und sich ein tragfähiges Konzept überlegt. Der Vorsitzende gesteht, dass er sich keineswegs sicher war, dass die Kolpingsfamilie diesen Plan gut findet. Umso erstaunter waren er und andere Vorstandsmitglieder über die überwältigende Zustimmung. Nach kurzer Zeit hatten sich schon zehn Mitglieder dafür entschieden, später im Kolping-Gemeinschaftsgrab bestattet zu werden.

Wer sich für eine Bestattung im Kolping-Grab entschieden hat, der zahlt an die Kolpingsfamilie vorab einen festgesetzten Betrag für 20 Jahre Grabpflege. Alles andere, wie den Kauf des einzelnen Grabes und die Bestattung, regeln die Hinterbliebenen wie bisher mit dem Bestatter und der Kirchenge- ▶

Links: Im Zeichen der Kolping-Gemeinschaft – Heribert Esser und seine Frau wollen in der Grabstätte ihrer Kolpingsfamilie bestattet werden.

Oben: Auf dem Weißenberger Friedhof hat die Kolpingsfamilie Neuss-Furth eine größere zusammenhängende Fläche für ihre Grabstätte gefunden. Der Grabstein steht bereits, und er ist schon von weitem zu sehen.

Thekla und Walter Noever gefällt das Gemeinschaftsgrab der Kolpingsfamilie. Es soll später auch mal ihre Ruhestätte sein.

meinde als Eigentümerin des Friedhofes. Die Namen der Verstorbenen werden in die Stele eingemeißelt. So bleiben sie auch nach Ablauf der 20 Jahre erhalten. Diejenigen, die sich bereits entschieden haben, verzichten gerne auf ein sichtbares Einzelgrab und auf einen eigenen Grabstein. Übereinstimmend sagen sie, dass es ihnen um das Zeichen der Gemeinschaft geht. „Wir haben so viele Reisen gemeinsam gemacht, dann freuen wir uns jetzt auch auf die letzte gemeinsame Reise“, sagt eine Frau. Ein positiver Nebeneffekt ist für manche Mitglieder, dass sich die Angehörigen später nicht um die Grabpflege kümmern müssen. Wenn die Kinder in Süddeutschland wohnen, sei das schon schwierig, sich um das Grab der Eltern im Rheinland zu kümmern. In einer Zeit, in der Eltern und Kinder immer häufiger an weit entfernten Orten leben, kann das Grab einer Gemeinschaft als eine interessante Alternative gelten – auch für die Hinterbliebenen, denn sie haben mit dem Grab immer einen Platz, an dem sie ihrer Trauer Ausdruck

Hermann-Josef Cleve, der Vorsitzende der Kolpingsfamilie Neuss-Furth, fand schnell Zustimmung für seine Idee.

geben können. Dazu schreibt die Deutsche Bischofskonferenz: „Auch wenn das kirchliche Begräbnis zuerst ein Dienst an den Verstorbenen ist, so ist es doch zugleich auch ein Dienst an den Trauernden.“ Begräbnisstätten in denen der Leib eines Verstorbenen ruhe, seien als Orte der Erinnerung und des Gebetes für viele eine große Hilfe im Trauerprozess. Ein so genanntes „halbanonymes“ Begräbnis, wie es die Kolpingsfamilie Neuss-Furth ihren Mitgliedern nun ermöglicht, ist auch aus Sicht der Bischöfe eine geeignete Alternative zum Einzelgrab.

Im Eiscafé in Neuss sprechen die Kolpingmitglieder auch einen weiteren für sie positiven Gesichtspunkt an: „Wir müssen ja auch mit unseren Kindern darüber sprechen, dass wir irgendwann mal in das Grab der Kolpingsfamilie wollen. Das Thema Tod kommt so aus der Tabuzone heraus, und wir können auf einmal offen mit unseren Kindern darüber reden.“ Und das geht dann auch fröhlich bei einer Tasse Kaffee und einem leckeren Eis. ■

Oben: Auf der Grabstelle werden zukünftig die Namen aller dort bestatteten Kolpingmitglieder eingemeißelt.

Links: Freunde im Leben und darüber hinaus – Mitglieder der Kolpingsfamilie Neuss-Furth.

Orte der Trauer

Die Deutsche Bischofskonferenz hat eine Orientierungshilfe zum Wandel in der Bestattungskultur herausgegeben: Nr. 97 in der Reihe „Die deutschen Bischöfe“, zu finden unter www.dbk.de

Die Freiheit besiegt das Unrecht

Den Fall der Mauer vor 25 Jahren haben viele Menschen als Zeit der Freude und des Aufbruchs erlebt. Für viele war es auch eine Stärkung ihres Glaubens. Träume können Wirklichkeit werden. Deshalb lohnt sich die dankbare Erinnerung an den Herbst 1989.

Den Fall der Mauer, die Zeit der Wende, erlebte ich vor 25 Jahren während meines Diakonates. In dieser besonderen „Lehrzeit“ vor der Priesterweihe war ich einem mich begleitenden Pfarrer und einer konkreten Gemeinde zugeordnet. Dort wohnte ich auch im Pfarrhaus. Viele wichtige, prägende und grundlegende Erfahrungen habe ich in dieser Zeit gemacht …. in Seelsorgegesprächen…. Hausbesuchen…. ersten Predigten, Taufen, Hochzeiten und Beerdigungen… in vielfältigen Begegnungen mit Menschen. Dies alles war schon sehr viel für die ersten Gehversuche.

Aber es kam noch unerwartet Entscheidendes hinzu. Denn äußerst besonders wurde die Zeit meines Diakonates durch die politischen Ereignisse im Herbst 1989. So unfassbar erschien es, was in Ostdeutschland, in der DDR, geschah. Mein Pfarrer und ich konnten von diesen Nachrichten nicht genug bekommen. Wir waren bewegt vom Mut der Menschen, vom Wunsch nach Einheit, vom Glauben an die Vorsehung Gottes. Alles kam zusammen und vermischte sich. Ich erlebte diese Zeit als Aufbruch, als echte Freude. Der Glaube an den Menschen und der Glaube an Gott: Beides wurde in mir gestärkt. Ich spüre dies auch noch nach 25 Jahren. Historiker werden diese Zeit weiterhin analysieren. Sie werden erkennen helfen, diese Zeit zu betrachten, zu bewerten und historisch einzuordnen. Das ist ihre Aufgabe. In mir bleibt das Bewusstsein lebendig, dass Freiheit letztlich über Unrecht siegt, dass der Wille nach Einheit stärker ist als verordnete Grenzen. Und ich glaube, dass dies auch mit der Lebendigkeit Gottes zu tun hat. Ich kann das nicht genauer definieren, aber ich spüre es. So großes Vertrauen der Menschen, so großer Mut der Menschen berühren göttliche Kategorien. Die Einheit in Gott selbst will, dass Menschen nicht nur nebeneinander und schon gar nicht gegeneinander, sondern miteinander und füreinander da sind und leben.

Analytiker und Politiker verdeutlichen uns heute, was alles im Zuge der Wende schlecht gelaufen ist, was manipuliert wurde und Eigeninteressen unterlag. Ja, auch das gehört zur Wahrheit und darf nicht verdrängt werden. Und doch lebt in mir diese Kraft, die ich im Herbst 1989 durch die mutigen Menschen spürte. Es lebt in mir die Überzeugung, dass all unser Handeln mit Gott zu tun hat. Es lebt in mir die Dankbarkeit, dass Menschen friedlich große Ziele erreichen. Ja, Einheit bleibt Anspruch, Bitte und Hoffnung. Einheit ist eine Mischung aus richtiger Stunde, greifbarem Geschenk und beherztem Tun. Für mich ein Glaubenszeichen mitten in der Welt. Und manchmal werden Träume doch Wirklichkeit. Ich durfte dies vor 25 Jahren als Zeitzeuge erleben. Gott sei Dank.

Josef Holtkotte
Bundespräses
Kolpingwerk Deutschland
50606 Köln
bundespraeses@kolping.de

Fotos: Barbara Bechtloff, dpa / Peter Zimmermann

Die Flut in Serbien hat viele Existenzen zerstört.
Bild oben rechts: Kolping-Workcamp für von der Flut betroffene Jugendliche.

TEXT: *Gregor Federhen*

Grenzen sind auf einmal unwichtig

Im Mai hat eine Flutkatastrophe die Menschen in Serbien schwer getroffen. Damals haben viele Serben eine Tugend an sich entdeckt, die viele sich nicht zugetraut hätten: Sie zeigten große Hilfsbereitschaft.

Starke Regenfälle haben im Mai dieses Jahres zu einer großen Flutkatastrophe entlang der Donau in Südserbien und Bosnien geführt. Allein in Serbien wurden etwa 80 000 Hektar Agrarland überflutet, rund 3 000 Kilometer Straßen und bis zu 100 regionale Brücken, Eisenbahngleise und zahllose Häuser ruiniert. Auch jetzt kämpfen die Menschen immer noch mit den Folgen der Überschwemmungen; aber das einzig Positive ist ein spürbar wachsender Zusammenhalt zwischen den Nationen des ehemaligen Jugoslawien und eine enorm angestiegene Hilfsbereitschaft und Solidarität in der serbischen Bevölkerung.

Die Kolpingsfamilien in Serbien waren nicht direkt betroffen von der Flut, denn sie liegen alle nördlich der Donau in der sogenannten Vojvodina, der eigentlichen Getreidekammer des Landes. Die Mitglieder der Kolpingsfamilien waren jedoch stark engagiert bei der Nothilfe, und sie haben sich an der Sammlung von Lebensmitteln und Kleidung für Menschen in den Katastrophengebieten beteiligt. „Die Menschen in Serbien haben sich selber gut organisiert und über das Internet die Hilfe koordiniert. Dort wurden ständig die Listen der benötigten Waren und Medikamente aktualisiert, Transporte vorbereitet und Freiwillige für das Errichten von Dämmen aus Sandsäcken gewonnen“, sagt Melinda Tomic, die Geschäftsführerin von Kolping Serbien. Die sozialen Netzwerke werden immer wichtiger auch in Südosteuropa, denn sie liefern häufig präzisere Informationen als die staatlich kontrollierten Massenmedien. Nach der erfolgten Löschung einiger kritischer Beiträge im Internet über das mangelhafte Krisenmanagement der Regierung wurde noch deutlicher, dass die Medienfreiheit in Serbien weiter unter Druck steht und engagierte Bürger sowie oppositionelle Nichtregierungsorganisationen aufgefordert sind, selbst für die notwendige pluralistische und wahrheitsgemäße Berichterstattung zu sorgen.

Ende August hat das Kolpingwerk zuletzt auch ein Jugendcamp für die betroffenen Flutopfer organisiert und die Jugendlichen dazu

PROJEKT DES MONATS

Es gibt noch viel zu tun

Das Jahrhunderthochwasser im Mai 2014 hat gewaltige Schäden angerichtet und die lokale Wirtschaft schwer getroffen. Der Zyklon „Tamara“ traf am 13. Mai mit voller Gewalt auf Südosteuropa, hauptsächlich den südlichen Teil Serbiens und Teile von Bosnien-Herzegowina.

Am schlimmsten betroffen war die Stadt Obrenovac, hier lebten etwa 71 000 Menschen, und ein Großteil der Infrastruktur der Stadt wurde komplett zerstört. Der Wiederaufbau wird noch Jahre benötigen, aber das Kolpingwerk Serbien möchte insbesondere den Kindern aus Familien der betroffenen Region um die Stadt Obrenovac helfen. Viele Kinder sind traumatisiert, und ihre Eltern haben alles verloren. Die Ernte ist dort größtenteils verloren, und anstatt Obst und Gemüse zu exportieren, muss dies nun importiert werden. Die höheren Preise sind eine enorme Belastung, gerade für die ärmeren Bevölkerungsschichten, und Kolping möchte arme Familien mit dem Notwendigsten ausstatten: Babysachen, Milchpulver, Hygieneartikel usw.

Kolping will auch die Kindergärten mit einigen Ausstattungsbeihilfen unterstützen, damit diese wieder besser arbeiten können. Der Hilfsbedarf für dieses Projekt beträgt 5 000 Euro. *Gregor Federhen*

Fotos: Kolping Serbien

Dieses Projekt können Sie unter dem Stichwort „PM-Serbien“ unterstützen: **Sozial- und Entwicklungshilfe des Kolpingwerkes e. V., Konto 15 640 014, BLZ 370 601 93, Pax Bank eG Köln BIC: GENODED1PAX, IBAN: DE97 3706 0193 0015 6400 14**
Informationen zum Projekt und zu Spendenmöglichkeiten finden Sie unter www.kolping.net. Fragen beantworten wir gerne telefonisch unter der Nummer (0221) 77 880-37.

ermuntert, ihre Geschichten von großer Menschlichkeit und herausragendem Mut mit Videokameras aufzuzeichnen und in Workshops zu lernen, wie man soziale Medien für politische und soziale Aktionen nutzen kann.

In der Not fühlten sich die Serben zum ersten Mal wirklich als Teil Europas, nicht nur wegen des Mitgefühls, sondern auch wegen der finanziellen EU-Hilfen, auf die das Land als EU-Beitrittskandidat nun Anspruch hat.

Ein Herzensanliegen ist die Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern

Die Kolpingsfamilien spüren allenthalben, dass das große Unglück die Menschen auch geeint hat. Sie möchten die Bürger nun bestärken, mit dem Engagement nicht nachzulassen, um weiterhin für das Gemeinwohl zu wirken. Der Agrarsektor spielte in der Vergangenheit eine große Rolle im Norden des Landes, aber die Kriege haben dazu geführt, dass viele Absatzmärkte weggebrochen sind. Nun bemüht sich das Kolpingwerk darum, verstärkt die Bauern für den Umstieg auf Biolandbau zu begeistern, da europaweit die Nachfrage nach Bioprodukten steigt. Zu diesem Zweck hat Kolping die erste Genossenschaft von Biobauern gegründet und bietet in sogenannten „Bio schools“ Aufklärung und Informationen über ökologische Landwirtschaft an. Aber auch die Versöhnung mit den ehemaligen Kriegsgegnern aus den Nachbarländern liegt dem Kolpingwerk am Herzen. So organisierte es im Juli eine internationale Jugendbegegnung zwischen albanischen, kosovarischen und serbischen Jugendlichen, damit diese durch Zusammenarbeit ihre Vorurteile überwinden und gemeinsame, grenzüberschreitende Projekte starten können. Zu den Benachteiligten gehören insbesondere die älteren Menschen in der serbischen Gesellschaft: Für sie organisiert Kolping seit einem Jahr professionelle Dienstleistungen im Bereich der häuslichen Pflege. „Kolping ist ein Zeichen der Hoffnung für viele Menschen geworden, und wir möchten unseren Beitrag zur Modernisierung des Landes leisten“, meint Anna Lendjel, die Vorsitzende des Nationalverbandes.

Dazu gehört auch die Zusammenarbeit mit Schulen, um Jugendliche frühzeitig für ein soziales Engagement zu gewinnen. Im Rahmen des Projektes „Service Learning“ können Schüler ihr theoretisch erlerntes Wissen in die Praxis umsetzen und erste Erfahrungen mit dem Einsatz für das Gemeinwohl machen. Davon profitieren auch die Lehrer, denn die Kinder und Jugendlichen kehren danach meist motivierter in den Unterricht zurück. „Die Menschen werden ja nicht als Demokraten geboren, aber bei Kolping können sie lernen, wie man Verantwortung für sich und die Gesellschaft übernehmen kann und dabei auch noch Spaß haben kann“, meint die Vorsitzende Anna Lendjel.

Kolping in Serbien

Kolping Serbien wurde im Jahr 2000 gegründet. Der Verband hat etwa 300 Mitglieder. Die Kolpingsfamilien befinden sich im nördlichen Teil des Landes, der sogenannten Vojvodina. Die meisten Katholiken sind ethnische Ungarn. Die Verbandszentrale befindet sich in Novi Sad, der zweitgrößten Stadt des Landes.

Ungarn **Alsópáhok**

Verdienste um den Aufschwung

Csaba Baldauf, Direktor des Kolping Hotel Spa & Family Resort in Alsópáhok ist vom ungarischen Präsidenten, János Áder, mit dem Ritterkreuz des Verdienstordens der Republik Ungarn ausgezeichnet worden. Diese höchste Ehrung, die der Staat Ungarn zu vergeben hat, würdigt die Verdienste des 47-Jährigen um den wirtschaftlichen Aufschwung in der Region Heviz und seine Ideen für die Gestaltung kinderfreundlicher Leistungen im Hotel. Das Vier-Sterne-Hotel Spa & Family Resort in Alsópáhok ist ein Haus der Kolping-Gruppe. Es wurde 1996 als Kooperation des ungarischen Kolpingwerkes und Kolping in der Diözese Augsburg eröffnet. ■

BR-Dokumentation

Die Fernseh-Dokumentation aus Anlass des 200. Geburtstages über Adolph Kolping (44 Minuten) „Der Handwerkerpriester – Adolph Kolping und die Folgen“ kann nach diversen Ausstrahlungen im Bayerischen Fernsehen noch immer in der Mediathek des BR abgerufen werden: http://www.br.de/mediathek/video/sendungen/stationen/stationendokumentation-114.html ■

Losgelöst 2014

Vom 3. bis 5. Oktober veranstaltet die Kolpingjugend Landesverband Bayern die Großaktion „losgelöst 2014 – wir verändern Bayern“ in Altötting. Die 400 Teilnehmenden erwartet ein Wochenende mit Workshops und Aktionen, wie zum Beispiel der Herstellung von „fairen Labellos“, einer Geocachingtour, spirituellen Auszeiten, Denkanstößen und noch vielem mehr. ■

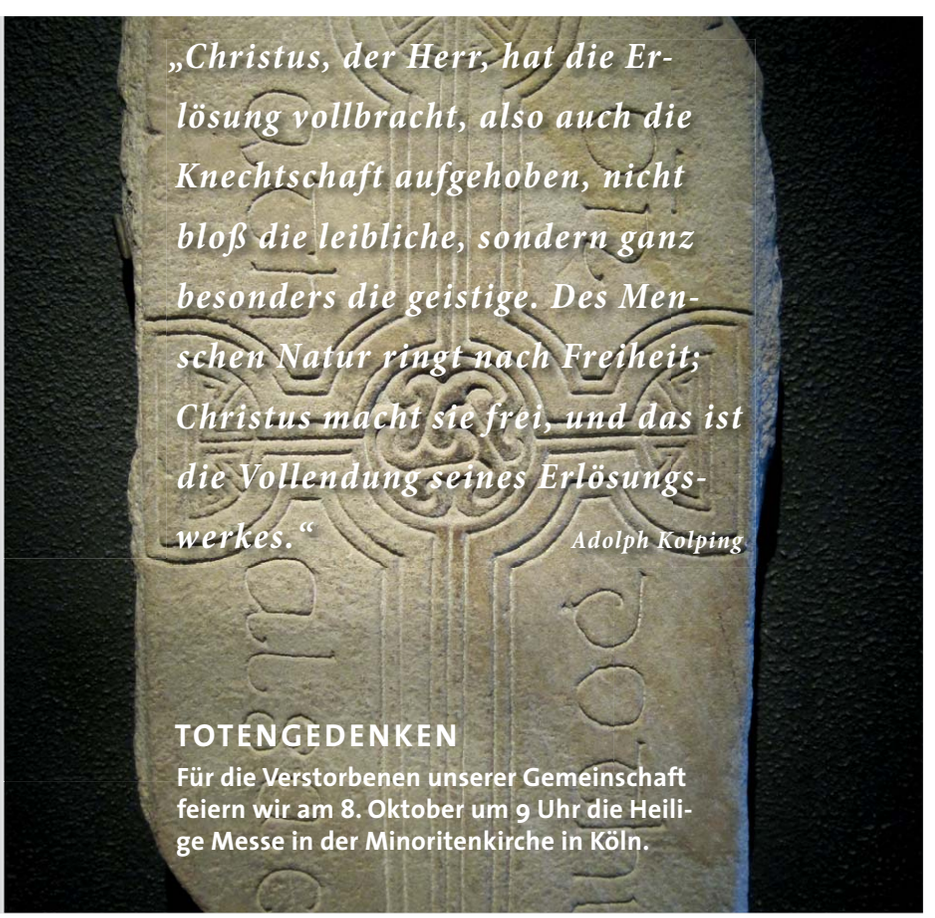


Foto Georg Wahl: Clonmacnoise/Irland

Kolpingmagazin 11–12/2014
Die nächste Ausgabe erscheint am 15. November 2014.

IMPRESSUM

Kolpingmagazin
Mitglieder- und Verbandszeitschrift des Kolpingwerkes Deutschland
Für Mitglieder des Kolpingwerkes ist der Bezug des Kolpingmagazins im Mitgliedsbeitrag enthalten.
Mitglied des Katholischen Medienverbandes e.V. (KMV)
Erscheinungsort: Köln
Erscheinungsweise: monatlich, davon jährlich drei Doppelausgaben

Herausgeber und Verleger:
Kolpingwerk Deutschland,
Ulrich Vollmer, Bundessekretär
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln

Redaktion Kolpingmagazin:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln
magazin@kolping.de
Telefon (0221) 20701-225
Telefax (0221) 20701-224
Martin Grünewald (Chefredakteur),
Georg Wahl (-221),
Agata Wojcieszak (-222).
Renate Wiegels, Grafik und Layout (Titel, mehrseitige Beiträge)

Vertrieb: Petra Gippert

Buchhaltung: Christiane ten Haaf

Alle:
St.-Apern-Straße 32, 50667 Köln,
Briefadresse: 50606 Köln,
Telefon (0221) 20701-0

Anzeigenverwaltung:
Joh. Heider Verlag GmbH
Paffrather Straße 102–116,
51465 Bergisch Gladbach

Anzeigenabteilung:
Eva-Maria Schleder,
Susanne Krausewitz,
Tel. (02202) 9540-35,
Telefax (02202) 21531,
kolpingmagazin@heider-verlag.de

Druck und Versand:
Bechtle Druck&Service, Esslingen

Gültige Anzeigenpreisliste:
Mediadaten 2014

Druckauflage:
2. Quartal 2014: 164 866

Verbreitete Auflage:
2. Quartal 2014: 162 927

Für unverlangt eingesandte Fotos und Manuskripte wird keine Haftung übernommen.

Internet:
http://www.kolping.de
Außerdem erscheint im Kolpingwerk vierteljährlich eine Zeitschrift für Leitungskräfte: „Idee & Tat“.

Wertach **ZDF-Gottesdienst**

In der Mediathek

Das ZDF hat am 3. August den Berggottesdienst vom Kolping-Allgäuhaus in Wertach live übertragen. Gemeinsam mit der Pfarrgemeinde St. Ulrich in Wertach feierten die Gäste des Kolping-Familienferienzentrums und viele Kolping-Mitglieder die Messe auf der Wiese vor dem Allgäuhaus mit Blick auf den Grünten. Musikalisch wurde die Messfeier gestaltet von der Musikkapelle Wertach, den Wertacher Buabe und den Alphornbläsern Wertach. Die Aufzeichnung des Gottesdienstes kann in der Mediathek des ZDF noch weiter angeschaut werden. Die Texte der Messfeier können beim ZDF angefordert werden. ■

In seinen Bergschuhen feierte der Augsburger Diözesanpräses Alois Zeller den Berggottesdienst in Wertach. In schwierigen Situationen habe er erfahren, dass ihm der Glaube Halt gegeben habe – wie seine Bergstiefel.

International **Weltgebetstag**

Die Unterlagen zur Vorbereitung können jetzt bestellt werden

Der Weltgebetstag des Internationalen Kolpingwerkes am 27. Oktober eines jeden Jahres erinnert an die Seligsprechung Adolph Kolpings am 27. Oktober 1991. Auf der anderen Seite steht aber immer auch das Kolpingwerk eines Landes im Mittelpunkt, das sich vorstellen und um ein unterstützendes Gebet bitten kann. Am diesjährigen Weltgebetstag wird eine Brücke des Gebets aus allen Ländern nach Chile geschlagen und damit ein Zeichen der besonderen Solidarität für das Kolpingwerk in Chile gesetzt. Wie in jedem Jahr hat das Internationale Kolpingwerk auch in diesem Jahr Unterlagen für die Vorbereitung des Weltgebetstages vorbereitet. Die Broschüre mit allen Texten kann gegen eine Spende von 4,50 Euro inkl. Porto, die Broschüre plus einer Powerpoint-Präsentation der Broschüre auf CD für 7,50 Euro inkl. Porto erworben werden. Diese Materialien können angefordert werden bei Elisabeth Gühmann, Tel. (02 21) 77 880-12, E-Mail: elisabethguehmann@kolping.net.

Die Broschüre steht auch im Internet auf der Startseite des Internationalen Kolpingwerkes zum Herunterladen bereit: www.kolping.net. ■

Worbis **Wallfahrt**

Zur Freiheit berufen

Der 25. Wiederkehr des Mauerfalles und der friedlichen Revolution wurde in Worbis bei der traditionellen Thüringer Kolpingwallfahrt gedacht. Die 22 Kolpingsfamilien des Bistums Erfurt feierten gemeinsam mit Gästen aus den Diözesen Aachen und Fulda in der Antoniuskirche einen Festgottesdienst, in dem der Würzburger Diözesanpräses Stephan Hartmann das Wallfahrtsthema „Ihr seid zur Freiheit berufen“ aufgriff. Er unterstrich, dass dieses Schriftwort vor allem im Osten seit jenen Tagen eine ganz neue Wirklichkeit habe. In der Abschlussandacht informierten Jungen und Mädchen aus 14 Eichsfelder Orten über ihre traditionellen Kolping-Kindertage in Heiligenstadt, die diesmal unter dem Motto „Eine Brücke lasst uns bauen“ standen, und bei denen unter anderem über Toleranz nachgedacht wurde. Besonders einsdrucksvoll war für die Kinder ein Besuch im Grenzdurchgangslager Friedland, wo sie mit syrischen Flüchtlingskindern in Kontakt kamen. ■

Foto: Meinung

Die Kolpingsfamilen aus dem Diözesanverband Erfurt haben sich mit Gästen aus den Diözesen Aachen und Fulda zur 35. Thüringer Kolpingwallfahrt getroffen.

Adolph Kolping **Internet**

Immer wieder Neues auf www.adolphkolping.de

Weltweit begeistern sich in 61 Ländern über 400 000 Menschen für den Priester Adolph Kolping und sein Werk. Auch fast 150 Jahre nach seinem Tod sind seine Gedanken und seine Ansätze, die Welt zu verändern, noch aktuell. Wer sich für den Menschen Adolph Kolping, sein Werk und die Umsetzung seiner Ideen in der Gegenwart interessiert, für den lont sich ein Klick im Internet auf die Seite www.adolphkolping.de. Hier gibt es Informationen zur Person, z. B. in seinem Lebenslauf, den er als 27-Jähriger verfasst hat. Außerdem können hier wichtige Dokumente im Original-Wortlaut nachgelesen werden, zum Beispiel Kolpings Äußerungen zur Sozialen Frage und zur Bildung. Was sagen Menschen heute über Adolph Kolping? Reden von Papst Johannes Paul II., Bundeskanzlerin Angela Merkel und Bundespräsident Joachim Gauck sind hier genauso zu finden wie Texte anderer bekannter Menschen. In der Rubrik „Aktuelles“ werden immer wieder neue Initiativen vorgestellt. Vorbeischauen lohnt sich also immer wieder! ■

REISEMARKT

HARZ

P

★★★- Hotel-Pension
„Altes Forsthaus“
Inh.: Silke Breuer
Wochen-Sparangebot
- 7 Übernachtungen im Komfortzi. mit DU/WC, Fön,16:9-Digit.-TV m. Rd.,Tel.,Safe...
- inkl. Frühstücksbuffet,
- 6x 3- u. 1x 2-Gang-Menü (od. Grillabend)
- Nutzung von Hallenbad, Fitnessraum, Parkplatz, WLAN, Dart, Billard, Kicker, u.s.w

ab 282,00 € p.P. im Komfort-DZ
Online buchbar: www.altes-forsthaus-harz.de
Im Förstergarten 12
37449 Zorge im Harz
Tel. 05586-402 Fax-342

Bad Sachsa, Hotel Waldfrieden, 5 x HP ab 185 € p. P.! Kinder, Wanderer, Biker willkommen! Tel. (0 55 23) 5 37.

FRANKEN

Zwischen Bamberg und Coburg waldreiche Gegend. Angeln, eigene Metzgerei, Menüwahl, 75 Betten, Du/WC/TV, Lift, HP 5 Tage ab 155 €. Zur Sonne, 96126 Pfaffendorf, Tel. (0 95 35) 2 41, Prospekt, www.zur-sonne-urlaub.de

Gottesgarten im Obermain, Fewo auch für Rollstuhlgäste ab 30 € 2 Pers./Nacht, Tel./Fax (0 95 73) 70 97, www.staffelstein-urlaub.de

Vorra/Pegnitztal
Großes Ferienhaus für bis zu 8 Personen, ruhige Lage, großes Freizeit- und Kulturangebot, Telefon (0 91 52) 8 99 80. www.ferienamrumpelbach.de

BAYERISCHER WALD

Denken Sie JETZT an Ihre Gruppenreise 2015!
Schönes Hotel zwischen Passau & Nationalpark Bay. Wald
URLAUBSHOTEL Binder
Alle Zimmer mit DU/WC, Fön, Telefon, Sat-TV. **Hallenbad (33°C),** Sauna, Dampfsauna, Tepidarium, Farblicht-Saunarium, Solarium, Kräutersauna, Solebad, Rosenbad, Fitnessraum und Ruhepavillon, Lift, 2 Kegelbahnen, windgeschützte Terrasse. Frühstücksbuffet, Menüwahl.
Inhaber: Alfred Binder
Freihofer Str. 6
94124 Büchlberg
Tel. 08505-9007-0
Fax 08505-9007-99
info@hotelbinder.de
5 Übernachtungen mit Halbpension p.P. im DZ inkl. 1 x Reiseleitung für eine Tagesfahrt 250,- €
WWW.HOTELBINDER.DE

Nationalpark Bayerischer Wald mit seinem weltweit längsten Baumwipfelpfad in nur 5 km Entfernung.
Schnuppertage 3 Nächte HP ab 119,50 €
Wander- & Genießerwoche ab 269 €
Landhotel – Gasthof – Schreiner
Herzlich willkommen in unserem gemütlichen, familiär geführten Gasthof im Erholungsort Hohenau. Zentrale Lage für Ausflugsziele und Wanderungen. Unser Haus verfügt über 75 Betten. Die Zimmer sind bequem mit dem Etagenlift erreichbar, ausgestattet mit Dusche/WC, Sat-TV und zum größten Teil mit Balkon. Gemütliche Gasträume und Terrasse. Ferienwohnungen im Haus Pichler.
HP ab 34,00 Euro, inkl. Frühstücksbuffet und Menüwahl. 2010 Auszeichnung in Bronze im Wettbewerb „Bayerische Küche“. **Gut geeignet für Gruppen, Gruppenpreise auf Anfrage, Pauschalangebote, Prospekt anfordern.**
Fam. Schreiner, Dorfplatz 17, 94545 Hohenau
Telefon (0 85 58) 10 62, Fax (0 85 58) 27 17
www.gasthof-schreiner.de

PFALZ

★★★ Komfort-Hotel mit Lift, sep. Aufenthaltsraum, Sauna, 64 Betten. Alle Zimmer App.-Ausstattung mit kl. Küche, DU/WC, Tel., Sitzecke, Sat-TV, Balkon. Ideal für Gruppen.
Empf. Haus der Südpfalz
Zum Bürstenbinder · 76857 Ramberg/Pfalz
Tel. (0 63 45) 94 94-90 · Fax 94 94-999

ALLGÄU

Obermaiselstein bei Fischen, 2 Komfort-Fewos mit S/W-Balkon, Schwimmbad & Sauna. ☎ (01 73) 4 19 90 45. **www.ferienwohnung-gerling.de**

Oberstdorf, gemütl. Fewo (2–4 P.), NR, ruhig, sonnig, Bergbl., ab 40 €. (01 76) 71 55 39 47, erwin.toegel@gmx.de **www.alpen-apartment.de**

Allgäu – Bodensee, komfortable Fewo mit Bergblick ab 30 € von Kolpingbruder zu vermieten, Telefon (0 83 87) 9 51 25. info@hausmarianne.de, www.hausmarianne.de

RHEIN

Fewos bei Bingen am Rhein, schön gelegen u. eingerichtet, ab 2 P. 42 €/Tg., Telefon/Fax (0 67 21) 4 47 88.

Anzeigenannahme:
Telefon (0 22 02) 95 40-336
kolpingmagazin@heider-verlag.de

EIFEL/MOSEL/HUNSRÜCK

Die Mosel erleben 2015
5 Tage-Gruppenangebot
4 x HP im Mittelklassehotel bei Bernkastel-Kues. Abholung/Rückfahrt im Reisebus ab Heimatort. **Ausflüge:** • Trier/Luxemburg • Vulkaneifel/Cochem/Beilstein • Idar-Oberstein mit Edelsteinschleiferei, Bernkastel-Kues, jeweils mit Reiseleitung
pro Pers. ab € **289.-** (mit eigen. Bus ab € 189 p.P.)
Silvester a.d. Mosel (30.12. – 02.01.15)
4 Tage, 3x HP im Mittelklassehotel, große Silvesterfeier mit reichhalt. Silvesterbuffet und Live-Musik,
pro Pers. ab € **189.-** (eigene Anreise)
Gerne erstellen wir Ihnen ein individuelles Angebot!
Mittelmosel-Hotelgemeinschaft
Inh.: Michaela Bakali · Hauptstr. 3
54492 Lösnich · Tel. (0 65 32) 9 51 20 70
www.mittelmosel-hotelgemeinschaft.de

Vulkaneifel, neu erbautes Landhaus*** in ruh. Lage, komf. Ausstatt., Lift – Zi. mit Balk., Du, WC, Tel., TV – Sauna, Solarium, Whirlpool, Ü/Fr. ab 31,– €, HP ab 42 €,–. Landhaus Schend, 54552 Immerath, Tel. 06573/306, www.landhaus-schend.de

Enkirch – Mittelmosel
Hotel Loosen
75 Betten, z.B. 5xHP (So-Fr) ab 199 €, 2 x HP Fr.-So. ab 99 €, mit Biergarten u. „Alte Scheune“, Gruppenpauschalen.
☎ 0 65 41 – 63 28, Fax -48 68
www.hotel-loosen.de

Mosel, direkt in Bernkastel-Kues
8 Fewo, 2–8 P., 1–3 Schlafz., Du/WC, Tel. (0 65 31) 14 21, www.mosel-ferien.de

ÖSTERREICH

Hotel SCHROFENSTEIN** Familie Peter Völk**
A-6500 Landeck · Tirol · Österreich
Telefon: 00 43/54 42/6 23 95 · Fax: 6 49 54-55
Homepage: www.schrofenstein.at
Die **WIRTSFAMILIE VÖLK,**
4 Sterne *und* **150 Jahre Gastlichkeit**
sind **Garant** *für beste* **Qualität**
★ GANZJÄHRIG: DER ZENTRALSTE PUNKT FÜR AUSFLUGSFAHRTEN! ★
Im Dreiländereck mit Südtirol und Schweiz mit interessanten Rundfahrten
Kommen Sie in das GANZJÄHRIG NEBELFREIE TIROLER OBERLAND mit seiner eindrucksvollen Bergwelt!
Unsere Halbpension bietet: Großzügiges Frühstücksbuffet, Wahlmenüs, Salatbuffet, Rustikales Tiroler Buffet, Kuchenbuffet am Nachmittag, Kerzenlichtdinner mit Dessertbuffet, Musikabend, auf Wunsch: Tiroler Abend.
Rufen Sie uns doch an! Wir senden Ihnen gerne REFERENZSCHREIBEN von Reiseleitern zu!
ab 16 Pers. = 1 Freiplatz; ab 33 Pers. = 2 Freiplätze; ab 48 Pers. = 3 Freiplätze!
Wir haben umgebaut und insgesamt 55 Zimmer mit Dusche/WC! Gerne laden wir Sie kostenlos zu uns ein und beraten Sie bei der Programmerstellung.
Für Sie wichtig ... bei uns gibt's GENÜGEND EINBETTZIMMER zu einem geringen Aufpreis
WIR HALTEN, WAS WIR VERSPRECHEN!

SPESSART

Seniorengerecht & barrierefrei für Gruppen & Einzelreisen
85 Betten, Hallenbad 30°-Kegelbahn-Panoramalage-Livemusik

Staatl. anerk. Erholungsort in Franken, 90 km Wanderw. Alle Zi. Du/WC/TV/Fön, **Lift**, HP 40 €, VP 47 € (gr. Buffet), EZZ 9 €, inkl. Kurtaxe, zwei rollstlfrdl. Zimmer. Livemusik, Reisel., Bingo, Grillen & Kegeln. **Ideale Ausflugsmöglichkeiten.**
Landhotel Spessartruh, Wiesenerstr. 129, 97833 Frammersbach, Tel. 09355-7443, Fax -7300, www.landhotel-spessartruh.de

ERZGEBIRGE

UNGARN

BAYERN

Inzell, neue (seit 2014) Fewo für 2 Pers. mit allem Komfort & Sonnenbalkon mit Bergblick von Kolpingmitglied zu vermieten. Telefon (0 86 65) 4 59, **www.fewo-hedi-inzell.de**

NORD-/OSTSEE

Norderney, 2 Zi. Fewo, Balkon, Hallenbad, Sauna, stadt- u. strandnah. Winterpreise, Hausprospekt. Telefon (0 15 25) 1 41 47 11, E-Mail: gabriele.seel@gmx.de

SÜDTIROL/DOLOMITEN/ITALIEN

CONTINENTAL TERME HOTEL ★★★★

Abano Montegrotto Terme
(40 km von Venedig, am Fuße der Euganeischen Berge)

5 Thermalschwimmbäder, Kurabteilung im Hotel für Fangotherapie, Inhalationen, Massagen, Beauty-Farm, Kneippanlagen, Fitnessraum. Zusätzlich: toller Spa-Bereich mit Sauna, Thermalgrotte, Dampfbad, emotionale Dusche, Salzraum (NEUHEIT 2013).

SONDERANGEBOTE für 2014: Vollpension ab 77 € · Kurpauschale mit ärztl. Untersuchung, Fangopackungen, Ozonbädern, Ganzkörpermassagen: 6 Behandlungen 305 € · In Sonderangebotszeit (22. 2. bis 22. 3. · 3. 6. bis 9. 8. · 16. 11. bis 8. 12.) **nur 197** € (Mindestaufenthalt: 10 Tage in „Sonderangebotszeit").

Gastlichkeit und Superkomfort: alle Zimmer und Suiten mit Balkon, Sat-TV, Safe, Minibar, Klimaanlage, Enogastronomie und Spezialitäten, Frühstücksbuffet. Man spricht deutsch!

Fordern Sie auch, mit dem Hinweis, dass Sie Kolping-Mitglied sind, unseren Hausprospekt an! Bei Ihrer Ankunft erwartet Sie, als Kolping-Mitglied, eine kleine Überraschung.

Tel. 00 39 049 793 522
www.continentaltermehotel.it

Gebührenfreie Servicenummer:
00 800 – 210 999 00

Wir laden Sie ein zur Herbstwoche mit dem Pauschalpreis von 590 € pro Person mit Halbpension und Tagesausflug zum Gardasee. Informieren Sie sich über weitere Details auf www.kolpingmeran.it

KOLPING MERAN Hotel
Cavourstraße 101
39012 Meran – Italien
Tel.: +390473253200
E-Mail: info@kolpingmeran.it

Anzeigenschluss für Ausgabe 11-12/2014:
16. Oktober 2014

Joh. Heider Verlag GmbH
Postfach 20 05 40
51435 Bergisch Gladbach
Telefon (0 22 02) 95 40-336
Fax (0 22 02) 2 15 31
kolpingmagazin@heider-verlag.de

AUSLAND

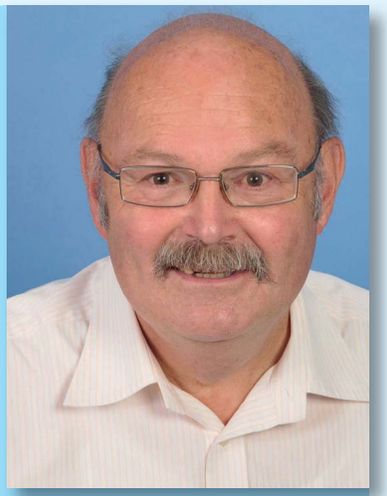
www.emmaus-pilgerreisen.de

AUSLAND

Kolpingwerk Deutschland, 50606 Köln – Ausgabe A

MUT TUT GUT

KOLPINGTAG 2015



1965, 2000, 2015 …

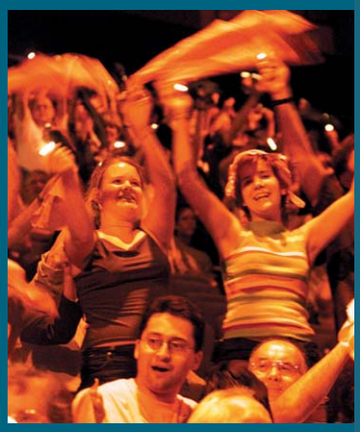
Hubert Herrmann (64), seit 1962 Kolpingmitglied, hat bereits die Kolpingtage in den Jahren 1965 und 2000 besucht. Der pensionierte Rektor einer Grundschule gehört der Kolpingsfamilie Donaueschingen an.

„Ich bin dabei!

Der Kolpingtag 1965 war die Chance, vom behaglichen Schwarzwald aus erstmals eine Großstadt zu erkunden. Schulfrei für den Kolpingtag war außerdem angesagt. Mit den Jungkolping-Freunden der Kolpingfamilie Wolfach ging es auf Abenteuer- und Entdeckertour nach Köln.

Im Jahr 2000 wurde der Kolpingtag in Köln zusammen mit den Kolpingfreunden aus Donaueschingen und Furtwangen im Bus angesteuert. Unvergessliche Stationen damals die Diskussionen zu Demokratiefragen in der Kölner Uni, die Bannerprozession und der Kolpingabend in der Köln-Arena. Auch hier bebte die Halle. So begeistert war das Kolpingtag-Publikum.“

1965



2000